Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 33 | Sonntag, den 2. Februar 1930 | Jahrgang 1930

Abseits von den Konferenzen.

Von unserem Moskauer Korrespondenten.

— **Moskau**, Ende Januar.

Die beiden großen Konferenzen, die schon beendete im Haag und die noch im Stadium grundlegender Klärungen befindliche in London, haben den Sowjetpolitiker zum Beobachter bürgerlicher Weltpolitik gemacht. Teils sachlich und teils aus politischer Berechnung heraus von der Teilnahme an den Konferenzen ausgeschlossen, zeigt sich die sowjetrussische Isolierung von den politischen Problemen und Bestrebungen unserer Zeit mit krassester Deutlichkeit. Isolierung ist hier aber nicht gleichzusetzen mit Desinteressement der Sowjetmacht. Wie wenig das letztere für die Sowjetpolitik vorliegt, das offenbart die Sowjetpresse durch lange Wochen hindurch.

Konferenzen bürgerlicher Mächte sind für die Sowjetpolitik an sich ein Stein des Anstoßes. Die Kommentierung ihrer Arbeit, es mag die Liquidierung des Krieges oder des Opiumhandels zur Debatte stehen, geht fast unterschiedslos über den Leisten der „Antisowjetfront". Diese Einheitsthese soll die Gegner schrecken und Eindruck machen auf Vertragsfreunde. Tatsächlich geht aber die Wirkung dieses leeren Geredes von der „Antisowjetfront" in die Luft.

Auch die Haager Konferenz fand in der Sowjetpresse mehr hämische Bemerkungen und böswillige Kritik als sachliche Würdigung ihrer Aufgaben und Arbeiten. Sieht man von den Phantastereien der „Prawda" — wonach das bürgerlich-reaktionäre Deutschland sich Reparationserleichterungen mit der stillen Zusicherung des Abschwenkens in die „Antisowjetfront" erkauft hat und dieses Deutschland die Lasten skrupellos auf die schon schwerbeladenen Schultern des Proletariats abwälzt — überhaupt ab, so ist auch in den häufigen und bisweilen ausführlichen Kommentierungen der sonstigen Sowjetpresse nur wenig Sachlichkeit festzustellen. Vor der offiziellen „Iswestija" war es die deutschsprachig herausgegebene „Moskauer Rundschau", die sich in ernsthafter Weise mit den Haager Diskussionen und Ergebnissen beschäftigte. „Iswestija" analysierte in einer Wochenübersicht die gegensätzlichen Konstellationen der Deutschland gegenüberstehenden Verhandlungspartner und fixierte die Gruppenbildung Frankreich und England contra Amerika. Das heiße Bemühen der erstgenannten Gruppe um Verhandlungserfolge betraf nicht nur das ersehnte gute Ende der Haager Konferenz, sondern spielte auch schon hinein in die Kräfteverteilung der Londoner Seeabrüstungskonferenz. Frankreichs besonderes Verhandlungsziel wäre aber gewesen, sich die europäische Hegemonie für alle Dinge und Fälle zu sichern, was erreicht wurde durch die Verkündung und Erzwingung der Unantastbarkeit des Versailler Vertrages. Das Zwischenspiel Schachts diente aber ausschließlich den Interessen Morgans. Viel direkter geht die „Moskauer Rundschau" auf die Haager Konferenz ein, indem sie die einzelnen Fragen durchgeht und je nach der zuerkannten Bedeutung mehr oder minder kommentiert. Nach diesem Blatt ist die deutsch-französische Verständigung mehr ein Verlegenheitsprodukt, denn: „Briand konnte das Kind nicht beim richtigen Namen nennen und mußte darum Verständigung und Freundschaft sagen, als er Anketting an den französischen imperialistischen Wagen meinte". Und der Zynismus wird offenbar, wenn es weiter heißt:

„Auch Tardieu, dessen Freundschaft für Deutschland nach seiner Versailler Tätigkeit über jeden Zweifel erhaben ist, sagt: „die militärischen Garantien müssen durch eine wirtschaftliche und finanzielle Interessengemeinschaft abgelöst werden, denn eine solche Doppelinteressengemeinschaft ist der beste Schutz für den Frieden". Doch „der Schwerpunkt der Diskussion liegt darin, daß rein äußerlich nach Haag Nr. II alles in schönster Butter schwimmen wird. Die dritte Zone wird geräumt, genau so schön wie es mit der zweiten der Fall gewesen ist. Da gibt es nichts zu tippen wie der Berliner sagt. Die Anhänger der Verständigungspolitik werden wieder mal einen feierlichen Anlaß haben, ihre Zylinderhüte begeistert zu schwenken. Aber haben sich Rathenau und Stresemann die Räumung in dieser Form vorgestellt, als sie den dornenvollen Verständigungsweg beschritten? Mit dem Abkommen Deutschlands und der Botschafterkonferenz, das die deutschen Souveränitätsrechte in der entmilitarisierten Zone über den Rahmen des Versailler Vertrages hinaus beschneidet? Mit dem neuen Recht auf Kontrolle und Sanktionen? Denn Sanktionen wird es geben, wenn auch in einer etwas moderneren, aber desto effektiveren Form, als annis Versailles und Ruhr."

Weit mehr aber noch wie die Haager Kriegsliquidierungskonferenz hat die Londoner Seeabrüstungskonferenz die argwöhnische Aufmerksamkeit der Sowjetpolitiker auf sich gezogen. War Haag immerhin die Angelegenheit eines von vornherein durch die Art der Aufgaben begrenzten Kreises von Staaten, so ist die Londoner Seeabrüstungskonferenz die ungleich weiter zu fassende Angelegenheit aller Staaten, die an Meere angrenzen und über Kriegsflotten verfügen. Die Zuspitzung der allgemein interessierenden Frage der Seeabrüstung zur Diskussion der Beschränkung des amerikanisch-englischen Wettrüstens wird in Moskau und wahrscheinlich auch noch anderwärts als taktisches Manöver zum Ausschluß unerwünschter Teilnehmer bewertet. Beißende Karikaturen und höhnische Randbemerkungen weisen auf die angeblich unehrliche Abrüstungsbemühung der rivalisierenden Mächte hin, von denen jede bemüht sei, der andern den Vortritt zu lassen. Karl Radek aber schreibt unter Benutzung umfangreichsten Materials so etwas wie eine Geschichte der Seeabrüstungen und Flottenabkommen und versucht an zahlreichen Beispielen früherer Abrüstungsbemühungen nachzuweisen, daß auch das vorbestimmte Schicksal der Londoner Seeabrüstungskonferenz ist, an der inneren Unwahrhaftigkeit und dem mangelnden guten Willen einer Clique rivalisierender Diplomaten und um ihre Posten bangender Admirale ergebnislos zu zerschellen.

Doch die Moskauer Politiker hielten den Augenblick für gekommen, es nicht nur bei papiernen Randbemerkungen zu belassen, sondern mit einer weit eindrucksvolleren und zweifellos höchste Beachtung findenden maritimen Unternehmung eindeutig auf ihre Seemachtsstellung und -geltung hinzuweisen. Die Kräfteverschiebung der sowjetrussischen Flotte durch Umstationierung der beiden großen Kreuzer „Pariser Kommune" und „Profintern" in Verbindung mit der heiklen Dardanellendurchfahrt war durchaus eine sowjetrussische Demonstration an die Adresse der Seegroßmächte! Und zwar eine Demonstration, die in allen ihren Teilen geglückt ist und den gedachten Erfolg gebracht hat. Die Bestürzung, die diese sowjetistische Flottenunternehmung bei den Seegroßmächten hervorgerufen hat, ist allgemein und beileibe nicht gering. Täuscht man sich am Londoner grünen Tisch auch nicht inoffiziell über den wahren Charakter der sowjetrussischen Flottenbewegung, so ist man sich offiziell noch lange nicht darüber einig, was die sowjetistische Flottenleitung eigentlich mit der Kräfteverschiebung bezweckt, ob sie eine vorübergehende und technischen Gründen entspringende Maßnahme darstellt oder eine endgültige aus machtpolitischen Erwägungen heraus ist. So spielt denn auch bei der sondierenden Behandlung der sowjetistischen Flottenverschiebung die formal nicht vorliegende Verletzung des Meerengen-Statuts keine oder nur die geringste Rolle; die diplomatischen Einflußnahmen bei der Sowjetregierung gehen vielmehr dahin, den Zwischenfall durch bestimmt formulierte Erklärungen oder gar durch Zurückziehung der beiden Kriegsschiffe aus dem Schwarzen Meer aus der Welt zu schaffen.

Nach außenhin sichtbar geht aber die Unterhaltung um Beschränkung oder Freiheit der Dardanellendurchfahrt für Kriegsschiffe der Mächte des Schwarzen Meeres. Die energische Haltung der Sowjetregierung in dieser Frage — in der „Iswestija" wird betont darauf verwiesen, daß der Vertrag von Lausanne nicht anerkannt worden ist und außerdem § 5 der Vorschriften für die Dardanellendurchfahrt von Kriegsschiffen die maritime Bewegungsfreiheit der Mächte des Schwarzen Meeres garantiert — läßt jedoch darauf schließen, daß man in Moskau nicht gewillt ist, sich in der einen oder anderen Angelegenheit ins Bockshorn jagen zu lassen und klein beizugeben. Die Londoner Seeabrüstungskonferenz wird also nicht nur vor der schwierigen Lösung ureigener Probleme stehen, sondern auch noch die wohl abseitige, aber darum nicht weniger ernste Frage der beunruhigenden Machtverschiebung im Schwarzen Meer als großer Beschützer kleiner Freunde beraten und lösen müssen. Was Moskau tun kann, um die Schwierigkeiten der hinter verschlossenen Türen Versammelten zu häufen, wird es tun. Dafür gibt es genügend eindeutige Fingerzeichen.

Das Ende der Militärkontrolle.

Die Abberufung der alliierten Sachverständigen aus Berlin.

Paris, 1. Febr. Wie die Agentur Havas mitteilt, bestätigt man in autorisierten Kreisen die Tatsache, daß die den diplomatischen Vertretungen der ehemaligen alliierten Länder in Berlin zugeteilten militärischen Sachverständigen abberufen werden. Die Sachverständigen legten mit dem gestrigen Tage ihr Amt nieder, sie werden sich aber noch einige Zeit in Berlin aufhalten, um ihre Berichte fertigzustellen.

* * *

Jahrelang hindurch trieb die übelberüchtigte Interalliierte Militärkontrollkommission, die die Abrüstungsmaßnahmen in Deutschland zu überwachen hatte, in Berlin ihr Unwesen. Erst Ende 1926 vermochte die deutsche Regierung auf der Genfer Ratstagung ihre Abberufung durchzusetzen, nachdem die Abrüstungsbestimmungen von Versailles längst ausgeführt waren. In dem Abkommen vom 12 Dezember 1926 zwischen Dr Stresemann und den in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten wurde erreicht, daß als Termin für die Auflösung der Kontrollkommission der 31. Januar 1927 festgesetzt wurde. Aber auch dieses Uebereinkommen wurde französischerseits noch an mehrere Bedingungen geknüpft, wie die Zerstörung der Ostbefestigungen, die Umgestaltung der Schutzpolizei und anderes. Im Juli 1927 fand die Besichtigungsreise eines französischen und eines belgischen hohen Offiziers zusammen mit Generalleutnant von Pawelz statt, die in gemeinsamem Protokoll vom 8. Juli feststellten, daß die Zerstörung von Unterständen an der deutschen Ostgrenze vollständig durchgeführt worden sei. Darauf teilte Briand in einem Brief vom 22. Juli dem Völkerbund mit, daß die Interalliierte Kontrollkommission mit dem 31. Januar 1927 aufgelöst worden sei.

Er fügte aber hinzu, daß gemäß dem Abkommen vom 12 Dezember 1926 militärische Sachverständige in Berlin belassen würden, um sich die Gewißheit zu verschaffen, daß noch bestehende Abrüstungsfragen gelöst würden. Nach französischer Auffassung — im Gegensatz zu der der Engländer — unterstanden diese militärischen Sachverständigen in Berlin weiter der Botschafterkonferenz und verfügten sie über dieselben Rechte, wie früher die Militärkontrollkommission. Es ist sehr erfreulich, daß es der deutschen Regierung endlich gelungen ist, diese letzten Fortsetzungen der ehemaligen Militärkontrolle ganz zum Verschwinden zu bringen; ferner daß damit die Befugnisse der Botschafterkonferenz bezüglich der deutschen Abrüstung endgültig und einwandfrei aufgehört haben.

Ein Irrtum des bayerischen Ministerpräsidenten.

Am 29. Januar ist ein Antrag der bayerischen Sozialdemokratie, der die Beflaggung der bayerischen Staatsgebäude bei Reichsangelegenheiten auch durch die Reichsflagge verlangte, im Landtag abgelehnt worden. Auf Seiten der Sozialdemokratie standen nur 7 Abgeordnete des Bauernbundes. Einige Tage vorher war derselbe Antrag in einem Ausschuß des Bayerischen Landtages verhandelt worden. Bei diesen Erörterungen hat auch der Ministerpräsident Dr. Held das Wort ergriffen und für seine ablehnende Haltung eine eingehende Begründung versucht. Sie war äußerst merkwürdig. Insbesondere gilt dies für das Argument Helds, daß Bayern das Reich dann am besten ehre, wenn es seine eigene Flagge zeige, ja man könnte sich auf den Standpunkt stellen, daß der bayerische Staat seine Befugnisse überschreite, wenn er andere Fahnen hisse als seine eigenen. Dr. Held sagte ferner noch, daß auch das frühere königliche Bayern das Hissen der Reichsflagge verweigert habe. Es hat Stimmen gegeben, die die Richtigkeit dieser Erinnerung glaubten unterstreichen zu müssen. Und doch ist die historische Wahrheit eine andere. Auf Grund von Vorgängen bei der Beflaggung der staatlichen Gebäude an Kaisers Geburtstag 1900 in Würzburg ist es zu einer Kammerdebatte gekommen, bei der gerade die Beflaggung in Reichsfarben eine große Rolle spielte. Damals hat sich die bayerische Regierung zunächst noch geweigert, bei Reichsanlässen, also etwa an Kaisers Geburtstag, neben der bayerischen Fahne auch die Reichsfahne zu hissen, aber die öffentliche Meinung hat sich nicht beruhigt. Insbesondere kamen aus den Kreisen der Nationalliberalen heftige Proteste gegen solchen bayerischen Partikularismus. Die Regierung hat sich schließlich gezwungen gesehen, im Laufe des Sommers die amtlichen Verordnungen über die Beflaggung der Staatsgebäude umzuändern. In der am 9. August 1900 alsdann veröffentlichten neuen Verordnung wird dann befohlen, daß an dem Geburtstage des Kaisers die öffentlichen Gebäude grundsätzlich zu flaggen hätten, und zwar nicht nur in den bayerischen, sondern auch in den Reichsfarben.

Vielleicht läßt sich der bayerische Ministerpräsident diese Verfügung noch einmal vorlegen. Da er, wenn er auch der Geburt nach ein Hesse ist, über ein ausgeprägtes bayerisches Traditionsgefühl verfügt, wird er sich durch diese Verordnung höchstwahrscheinlich sehr bald umstimmen lassen.

Aufhebung einer kommunistischen Parteikonferenz.

Die Teilnehmer waren bewaffnet.

Berlin, 1 Febr. Die politische Polizei hat, wie Berliner Blätter berichten, am Freitag abend bei einer Versammlung in der Langestraße 76 Funktionäre der Kommunistischen Partei verhaftet, darunter, wie verlautet, mehrere Abgeordnete der kommunistischen Reichstags- und Landtagsfraktion, von denen man annehme, daß sie die Führer eines für den Sonnabend geplanten kommunistischen Aufstandsversuches seien. Wie die „Vossische Zeitung" ergänzend erfährt, sollen bei sämtlichen Teilnehmern der aufgehobenen Versammlung Waffen gefunden worden sein. Die Polizei glaube damit den Kommunisten die Führung für den Sonnabend genommen zu haben und rechne damit, daß weitere Versuche einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung unter diesen Umständen unterbleiben werden.

*

Ruhe im Hamburger Gängeviertel.

◈ **Hamburg**, 1 Febr. Im Hamburger Gängeviertel ist die vergangene Nacht ruhig verlaufen. Bei den Freitag-Unruhen am Holstenplatz hatte ein junger Mann eine Schußverletzung erhalten, an der er im Hafenkrankenhaus gestorben ist. Es soll sich um einen 16jährigen (!) Feinmechaniker handeln. — Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, wurde heute früh ein Flugblatt verbreitet, in dem es heißt, daß ein toter und mehrere schwerverletzte Arbeiter als Opfer des Ueberfalls (!!) durch die Polizei zu beklagen seien, und in dem zum Massenstreik aufgefordert wird. Heute vormittag soll im holsteinischen Hause der „Bezirkserwerbslosenkongreß" tagen. Sollten die Demonstranten in geschlossenen Zügen anrücken, so werden die Züge auf Grund des Kundgebungsverbots aufgelöst werden.

*

Demonstration in Prag.

+ **Prag**, 1. Febr. An verschiedenen Stellen der Stadt rotteten sich heute abend kleinere Gruppen von Mitgliedern der kommunistischen Jugendverbände zusammen, die Hochrufe auf Sowjetrußland ausbrachten, jedoch von der Polizei rasch wieder zerstreut wurden. Bei diesen Zusammenrottungen wurden zehn Personen festgenommen. Vier der Verhafteten werden den Gerichten übergeben werden; gegen die übrigen werden Polizeistrafen verhängt.

Der entführte General.

Russische Tscheka-Justiz in Paris.

— **Paris**, 31. Januar

Die dunklen Geheimnisse um das Verschwinden des Generals Kutepow lichten sich. Was früher nur eine allerdings naheliegende Annahme war, das ist jetzt Gewißheit: der General, ein Führer der Emigranten und erbitterter Gegner der Sowjets, ist von seinen politischen Feinden, besser gesagt, von Agenten der berüchtigten Tscheka, entführt worden.

Es liegen jetzt zwei Zeugenaussagen vor, die das einwandfrei bestätigen. Ein Reisender, der von Nizza nach Paris fuhr, belauschte ein im Nebenabteil in lettischer Sprache geführtes Gespräch, in dem von einem Attentat auf eine bestimmte Persönlichkeit die Rede war. Dieses Attentat sollte zunächst in Nizza unternommen werden, wurde aber wegen der plötzlichen Abreise des „Opfers" nach Paris verlegt. Tatsächlich hat General Kutepow wenige Tage vor seinem Verschwinden in Nizza geweilt.

Bedeutsamer sind die Wahrnehmungen des Krankenwärters eines Sanatoriums, das neben der Pariser Wohnung des Generals liegt. Dieser bemerkte am fraglichen Tage eine graue Limousine, die mit verhängten Fenstern vor der Wohnung des Generals stand. Als der General aus der Haustür trat, sprangen zwei Zivilisten und ein Polizist aus dem Auto und nötigten ihn, einzusteigen. Der Wagen fuhr dann in schnellem Tempo davon.

Die Pariser Polizei hat gegen den General nichts unternommen. Der „Polizist", der die „Verhaftung" des Generals vornahm, war also nur als solcher verkleidet. Die Gegner des Generals haben diesen Trick ausgeführt, weil gegen den General oftmals anonyme Anzeigen politischer Gegner vorlagen, so daß er daran gewöhnt war, in der Polizeipräfektur vernommen zu werden. Im Innern des Autos ist der General dann möglicherweise betäubt worden. Leute, die ihn kennen, erklären, daß dies auch die einzige Möglichkeit gewesen sei, sich seiner zu bemächtigen, denn der General ist trotz seines hohen Alters noch ein bärenstarker Mann, den man nicht so ohne weiteres am hellen Tage hätte gefangen nehmen können.

Die Entführung des Generals, um dessen Leben die Pariser Emigranten sehr besorgt sind, ist wohl das kühnste Stückchen, das sich die Tscheka geleistet hat, seitdem sie ihre Wirksamkeit auch in nichtrussischen Ländern entfaltet. Der Polizeipräfekt, Herr Chiappe, wird sich zu einem energischen Groß-Reinemachen entschließen müssen.

Daß die Bolschewiken mit Kutepow nicht viel Federlesens machen werden, weiß jeder, der die Rolle des Generals, die dieser in Paris spielte, kennt. Während sich die übrigen Emigrantenführer mehr oder minder romantischen Träumereien hingaben, war Kutepow der Mann, der mit eiserner Energie den Kampf gegen die Sowjets organisierte, einen großen Propagandaapparat aufzog und immer bestrebt war, die geheimen Machenschaften der Sowjets in Frankreich aufzudecken. Er war den Agenten der Tscheka ein eben-

Mörtiger Gegner, und man befürchtet mit Recht, daß sie bestrebt sein werden, ihn mit jedem Mittel unschädlich zu machen.

*

Ist er ermordet?

— **Paris**, 1. Febr. Die hier erscheinende russische Emigrantenzeitung „Renaissance" hat gestern von einem Unbekannten ein Schreiben erhalten, der sich gegen Zahlung einer hohen Entschädigung bereiterklärt, sofort anzugeben, wo die Leiche des vermißten Generals Kutepow zu finden sei. Die russische Zeitung hat auf Grund dieses Schreibens bekannt gegeben, daß sie dem anonymen Einsender 100 000 Francs zur Verfügung stelle, falls er tatsächlich seine Angabe wahr machen könne.

*

Französischer Schritt in Moskau.

— **Paris**, 1. Febr. Nach einer Meldung aus Moskau dementiert die Moskauer Regierung die Gerüchte, wonach der russische General Kutepow durch sowjetrussische Agenten entführt worden sei. Man ist sich jedoch in Pariser Kreisen darüber klar, daß dieses Dementi nur darauf abzielt, einem Schritt der französischen Regierung in Moskau vorzubeugen, der auf alle Fälle stattfinden werde, um Aufklärung über diesen Anschlag zu erlangen. Die „Victoire" führt gegen Sowjetrußland im allgemeinen, gegen die russische Botschaft in Paris im besonderen, schweres Kaliber und spart nicht mit Kraftausdrücken gegen die französische Regierung, die die Dummheit und Feigheit besessen habe, Sowjetrußland überhaupt anzuerkennen. Jeder Mensch wisse, auch ohne die Aussagen Besseldowskis, daß die russische Botschaft in Paris keine gewöhnliche Botschaft sei. Man müsse die russische Revolution wirklich nicht kennen, um zu wissen, daß die Russen sofort nach ihrer Anerkennung durch die französische Regierung ein wahres Revolutionshauptquartier in Paris eröffneten. Sie müßten Idioten sein, wenn sie das ihnen von der schwachsinnigen parlamentarischen Republik Frankreichs angebotene Asyl nicht dazu ausnutzen würden. Es sei sogar sehr gut möglich, daß man Kutepow in die Botschaft gebracht habe. Tardieu tue auf alle Fälle gut daran, nach Paris zurückzukehren; denn all dies sei viel wichtiger als die Londoner Redereien über Flottenabrüstung.

Spanien, wie es ist.

Angesichts der widersprechenden Meldungen, welche über die Vorgänge in Spanien in den letzten Tagen verbreitet worden sind, ist es von besonderem Interesse, die Ansicht eines katholischen Gelehrten zu hören, welcher seit Jahrzehnten Land und Leute dort kennt. Geheimrat Prof. Dr. Finke-Freiburg, der Nestor der deutschen Gelehrten, die sich besonders mit spanischer Geschichte beschäftigten, der Spanien seit 40 Jahren besucht und als Präsident der Görresgesellschaft sich auch durch seine systematischen Arbeiten in der spanischen Sektion der Görresgesellschaft über Spanien so verdient gemacht, ist jedesfalls ein kompetenterer Beurteiler als die Leute, die seinerzeit auch den Ferrer-Rummel gegen Spanien in Deutschland inszenierten.

In einem Vortrage, den er im Kölner Katholischen Akademikerverbande hielt, wies er nach dem Bericht der „K. V." darauf hin, daß Spanien trotz der jetzigen schwierigen politischen Verhältnisse seit den letzten zehn Jahren einen glänzenden wirtschaftlichen Aufstieg genommen hat. Wer als unvoreingenommener Beobachter des öffentlichen Lebens Spaniens in den letzten Jahren besuchte, konnte dieses in vielen Dingen wahrnehmen. Die Spanier selbst wünschen von ihren deutschen Freunden es zu hören, worin die Eigenart ihres Landes und ihres Volkes besteht, ob man noch wie zur Zeit des Ferrer-Rummels in Deutschland in den liberalen und demokratischen Zeitungen von der schwarzen Legende Spaniens spricht und gegen Spaniens aufrichtige Freundschaft gegen Deutschland, wie es sie uns im Weltkriege bekundete, bei Fanatikern noch ein durchaus unbegründetes Mißtrauen hegt.

Seit der Verfassung von Cadiz, die im Jahre 1810 unter den Kanonen der französischen Batterien von den Cortes beschlossen wurde, proklamierte man in Spanien die Volkssouveränität. Trotz aller hitzigen Parteikämpfe bewährten die Cortes eine große Einmütigkeit im Kampfe gegen die Franzosen, die sich nach Napoleons Niederlage in Rußland auch aus Spanien zurückziehen mußten. Spaniens Unabhängigkeit war nun wieder hergestellt, die Parteikämpfe hörten aber nicht auf, und so kam es, daß in Spanien in 70 Jahren zehnmal die Verfassung geändert wurde. Das parlamentarische Leben in Spanien spielte sich im Wechsel zwischen konservativen und liberalen Kabinetten ab, die sich alle fünf Jahre ablösten. Die Zeit der Bürgerkriege zwischen den Karlisten und Christinos wurde durch die Thronbesteigung Alfonsos XII. ein Ende gemacht, aber erst seit der Niederlage von Kuba und seit Alfonso XIII. setzten Reformversuche in Spanien ein.

Die Pressefreiheit, die einst zur Stütze der Religion diente, brachte die radikalen Ideen der französischen Revolution ins Land, und von Frankreich aus wurden diese Ideen besonders in Katalonien, das früher ein eigenes Reich war mit eigener Sprache, immer wieder genährt. So kam es, daß die soziale Unordnung, die dort in den ersten Nachkriegsjahren herrschte, jedes wirtschaftliche Leben unmöglich machte. Der reinen Anarchie, die damals in Barcelona herrschte, in dem so viele Raubüberfälle unter Waffendrohung ausgeführt wurden, machte der General Primo de Rivera durch die Einführung der Diktatur in Spanien ein Ende. Seit dem 13. September 1923, dem Beginn der Diktatur, hörten auch die sozialen Reibungen durch Streiks in Katalonien auf. Wer die Weltausstellung in Barcelona besuchte, sah dort gewaltige Fortschritte, die Spanien während der Diktatur gemacht hatte. Deshalb war man in Spanien auch in den ersten Jahren mit der Diktatur sehr zufrieden, weil sie in wirtschaftlicher Hinsicht manche Reformen brachte. Primo de Rivera war seiner ganzen Lebensauffassung nach vor allem Militär. Für geistige Arbeit fand er kein rechtes Verständnis. Deshalb kam es zu den Studentenunruhen. Auch die Armee verband sich zeitweise mit liberalen Politikern wie Sanchez Guerra zum Kampf gegen Primo de Rivera. Obwohl das Militärdirektorium im Jahre 1925 in eine zivile Regierung umgewandelt wurde und daneben eine Nationalversammlung mit beratenden Befugnissen geschaffen werden sollte, hörten die Putsche nicht auf. Primo de Riveras Aufforderung an die Militärbefehlshaber, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, damit er sich auf Heer und Marine verlassen könne, führte zu seinem Rücktritt. Er ist aber der Ansicht, daß auch weiter in Spanien eine verständige und milde Diktatur notwendig sei. Das wichtigste Problem ist jetzt die Aussöhnung der Gegensätze. In Spanien sieht man mit ziemlicher Ruhe der weiteren Entwicklung entgegen. General Berenguer, der Marokko nach der Niederlage des Generals Silvestre bei Melilla im Jahre 1921 für Spanien noch rettete, genießt das Vertrauen von Heer und Volk. Es wurde deshalb freudig begrüßt, daß König Alfonso ihm die Kabinettsbildung übertrug. Der Herzog von Alba, der kürzlich dem Kongreß für spanische Geschichte präsidierte, könnte als Unterrichtsminister auch für Spanien das Vertrauen des Auslandes erwerben.

Vor Auflösung der Nationalversammlung.

)!(**Paris**, 31. Jan. Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid hat der Präsident der Nationalversammlung, Professor Yanguas, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Man versichert in Madrid, daß der Auflösungserlaß für die Nationalversammlung unverzüglich bekanntgegeben werde. In spanischen politischen Kreisen hebe man hervor, daß das neue Kabinett den großen Vorteil habe, keine bestimmte politische Färbung zu besitzen, da keiner der beteiligten Minister einer bestimmten Partei angehöre. Alle seien indessen Monarchisten. Berenguer habe erklärt, daß über die Wiederherstellung des Außenministeriums noch keinerlei Entscheidungen getroffen seien.

Berenguer erklärt die Diktatur für beendet.

:: **Madrid**, 1. Febr. Ministerpräsident Berenguer gab eine Erklärung ab, wonach er es als seine vorläufige Aufgabe betrachtet, in ganz Spanien Ruhe und Ordnung und das normale konstitutionelle Regime wiederherzustellen. Er betonte, daß das neue Kabinett keine Fortsetzung der Diktatur bedeute, die mit dem Rücktritt Primo de Riveras ihr Ende erreicht habe. Ein Außenminister werde in allernächster Zeit ernannt werden.

Rücktritt mehrerer Zivilgouverneure.

:: **Paris**, 1. Febr. Wie Havas aus Madrid berichtet, haben die Zivilgouverneure mehrerer Provinzen der Regierungen ihre Demission eingereicht, u. a. der Gouverneur von Barcelona.

Studentenkundgebungen gegen Primo de Rivera.

)!(**Paris**, 1. Febr. Wie Havas aus Madrid meldet, sind sämtliche Studenten, die auf Grund der Unruhen der letzten Tage in den verschiedenen Städten verhaftet worden sind, wieder freigelassen worden. Um die Befreiung ihrer Kameraden zu feiern, hätten die Studenten ein „Leichenbegängnis der Diktatur" vorgenommen, indem sie die Bilder des Generals Primo de Rivera, die aus den Fakultätsräumen entfernt worden seien, verbrannten. In Oviedo seien in sämtlichen Straßen die Tafeln, die den Namen Primo de Rivera trugen, von den Studenten entfernt worden.

Der Abbruch der mexikanisch-russischen Beziehungen.

W **Moskau**, 31. Jan. Die mexikanische Gesandtschaft mit dem ehemaligen Geschäftsträger Matti an der Spitze hat Moskau verlassen.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion von maßgebender Stelle erfährt, wird der von der Sowjetregierung abberufene Sowjetgesandte bei der mexikanischen Regierung, Mekar, in den nächsten Tagen Mexiko verlassen.

Eine Beschimpfung der ganzen Welt.

● **London**, 31. Jan. Die für Sonntag angekündigte Enthüllung einer Gedenktafel für den Mörder des Erzherzogpaares Franz Ferdinand in Serajewo wird vom „Daily Expreß" als eine Beschimpfung der ganzen Welt bezeichnet. Die Serben hätten ihre eigene Ansicht in dieser Angelegenheit, aber es sei eines Volkes, das im Kriege so tapfer gekämpft und das Mitleid und die Verehrung der ganzen Welt gefunden habe, unwürdig, einen solchen Anschlag mit einem Heiligenschein zu umgeben. Den Mann, der ein Verbrechen mit so fürchterlichen Folgen angestiftet habe, müsse man vergessen. Sein Name dürfe nur als böses Omen in den Fußnoten der Geschichte fortleben.

„Daily Chronicle" schreibt: Serbiens politische Geschichte hat allzuviel Morde aufzuweisen und Serbien ist unklug wenn es die Welt daran erinnert. Aber das ist nicht alles. Die Frage der Schuld oder Unschuld Serbiens im Jahre 1914 drehte sich um die Verantwortung der Regierung. Billigt die serbische Monarchie heute das Princip-Denkmal? Man darf nicht vergessen, daß König Alexander jetzt Diktator ist, und ohne seine Genehmigung könnte das Denkmal unmöglich enthüllt werden.

Die Oberpräsidenten in Pommern und Hessen-Nassau.

✕ **Berlin**, 1. Febr. Bei den letzten Koalitionsverhandlungen hat die Wiederbesetzung der Oberpräsidien in Pommern und Hessen-Nassau eine Rolle gespielt, da als Ausgleich der nicht zu befriedigenden volksparteilichen Ministerwünsche für Stettin ein Bewerber aus den Reihen der Deutschen Volkspartei in Aussicht genommen war. Die Neubesetzung dürfte, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind, nunmehr auf anderer Grundlage erfolgen. Für das Amt des Oberpräsidenten in Pommern ist der Regierungspräsident von Breslau, Dr. Jähnicke, in Aussicht genommen. Er gilt als ein sehr befähigter Verwaltungsbeamter und bekennt sich politisch zur Demokratischen Partei. Die Sozialdemokraten erheben jetzt Anspruch auf den Posten des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau. Als ihr Kandidat wird der Landtagsabgeordnete Beigeordneter Haas aus Köln genannt. In das dann freiwerdende Amt des Regierungspräsidenten in Breslau soll ein Regierungspräsident aus einem westlichen Regierungsbezirk berufen werden. Endgültige Entscheidungen sind aber noch in keinem Falle getroffen, doch schweben Erwägungen in der oben angedeuteten Richtung.

Das Geheimnis der Eiswüste.

Lebt Eielson?

Ist Eielson noch am Leben? Auf den ersten Blick erscheint diese Frage gegenstandslos, nachdem die Trümmer des Flugzeuges im tiefen Schnee der Eismeerküste entdeckt wurden. Bei näherer Betrachtung ergibt sich jedoch, daß Eielson und sein Begleiter Borland immer noch nicht mit Sicherheit für tot gelten können, daß demzufolge die Einstellung der Suche nach ihnen nicht zu verantworten wäre. Dieser Ansicht sind jedenfalls die Russen, die von den Vereinigten Staaten seinerzeit gebeten wurden, Eielson und Borland Hilfe zu leisten und die dieser Bitte entsprechend, eine großangelegte Rettungsaktion in die Wege geleitet haben. An dieser Rettungsaktion nehmen vier Flieger teil, darunter die weltberühmten Tschuchnowski, der Krassin-Flieger und Gramow, der Held des Ozeanfluges Moskau—Newyork. Die russischen Rettungsexpeditionen sind zum heutigen Tage nicht abberufen, und die Moskauer verantwortlichen Stellen haben bis jetzt keine Neigung gezeigt, einen entsprechenden Befehl zu unterschreiben. Unter undenkbar schwierigen Bedingungen, bei der unerträglichen nordsibirischen Kälte, setzen Tschuchnowski und seine Kollegen ihr Leben aufs Spiel, um den letzten Hoffnungsstrahl nicht erlöschen zu lassen, um die Gewißheit zu haben, daß sie alles taten, was sie für sich beanspruchen würden, wenn sie unglücklicherweise in die Lage Eielsons gekommen wären

Welche Unterlagen gibt es nun, aus denen Endgültiges über das Schicksal der verschollenen amerikanischen Flieger zu schließen wäre? Zur Zeit liegen in Moskau zwei Berichte über Eielson vor. Der eine Bericht stammt von Milowsorow, dem Kapitän des Schiffes „Stawropol", das im Eismeer in der Nähe der nordsibirischen Küste eingeschlossen ist. Kapitän Milowsorow teilt mit: „Die von der Suche am 26. Januar zurückgekehrten amerikanischen Flieger Krosson und Guillem erzählen, daß sie die Reste des Eielson-Flugzeuges gefunden haben. Menschen waren nicht vorhanden. Näheres folgt." Die andere Meldung stammt aus New York und lautet: „Die Flieger Krosson und Guillem haben festgestellt, daß das Flugzeug Eielsons 90 Meilen östlich von Kap Horn abgestürzt sei. Teile des zerbrochenen Flugzeuges liegen im Schnee herum. Anscheinend sind Eielson und Borland im Augenblick der Katastrophe ums Leben gekommen. Ihre Leichen wurden nicht gefunden."

Diese Meldungen wurden von den Russen mit geteilten Gefühlen aufgenommen Man glaubte und glaubt bis zum heutigen Tage an ihnen zweifeln zu müssen.

Die Gegend, in der sich die Reste des Eielson-Flugzeuges befinden sollen, entspricht der Gegend, von der in den ersten Meldungen über Eielson die Rede war. Es wurde seinerzeit die Nachricht verbreitet, daß das Flugzeug 50 Meilen östlich Kap Horn von den Eingeborenen gesichtet wurde. Jetzt sprechen die amerikanischen Erkundungsflieger von einer Entfernung von 90 Meilen östlich Kap Horns. Es handelt sich dabei um ein Gebiet, das nicht als unbewohnt und völlig wild gelten kann, es ist nur ein Gebiet, das, von Jägern bewohnt, in diesen Monaten von außen her kaum zugänglich ist. Die Stelle, die als Standort des Flugzeugs bezeichnet wird, muß gewissermaßen auf dem „Verkehrswege" liegen: Sowohl die Erkundungsflugzeuge wie die Einwohner scheinen das Gebiet des Vancarem-Flusses um das es sich dabei handelt, verhältnismäßig gut zu kennen. Unter diesen Umständen ist es schwer zu erklären, daß man erst 2½ Monate nach dem Verschwinden Eielsons und Borlands ihre Spuren entdeckt hat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß am Vancarem-Fluß recht zahlreiche Jägerunterkünfte sind.

Man muß sich daher fragen, ob es sich nicht bei den oben angeführten Meldungen um ein großes Mißverständnis handelt. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß gerade am Vancarem-Fluß vor vielen Monaten das russische Flugzeug „Der Sowjetnorden" abgestürzt ist. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß die Flugzeugreste, die die Flieger Krosson und Guillem entdeckt haben, Reste dieses russischen Flugzeuges waren. Leichen konnten dabei schon aus dem Grunde nicht gefunden werden, weil die abgestürzten Flieger sich damals nach vielen Monaten angestrengtesten Marsches retten konnten!

Alle diese Erwägungen veranlassen Sowjetrußland, die Suche nach Eielson fortzusetzen. Das Geheimnis muß entschleiert werden, — das ist das Ziel, um das es jetzt am Nordkap geht.

Kleine politische Nachrichten.

Ehrenpromotion der Kronprinzessin Juliana.

+ **Amsterdam**, 31. Jan. In dem Senatssaal der Reichsuniversität von Leyden fand am Freitag die feierliche Ehrenpromotion der Kronprinzessin Juliana zum Doktor der philosophischen Fakultät statt. Die alte Universitätsstadt prangte im Schmuck der niederländischen Flaggen und auf den Straßen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die die Prinzessin mit lautem Jubel begrüßte.

Die Dauer der Flottenkonferenz.

)(**Paris**, 1. Febr. Dem Sonderberichterstatter eines nationalistischen Blattes zufolge hat Tardieu den 1. März als voraussichtlichen Endtermin der Londoner Flottenkonferenz bezeichnet. Die Engländer glaubten, daß die am 21. Januar eröffnete Konferenz acht Wochen in Anspruch nehmen werde, die Amerikaner aber rechneten mit 12 Wochen.

Die sozialdemokratische Wahlparole in Rappoltsweiler.

)(**Paris**, 1. Febr. Bei der Ersatzwahl für den zum Senator gewählten Abgeordneten Pfleger in Rappoltsweiler war bekanntlich im ersten Wahlgang der nationalkatholische Kandidat an die erste Stelle gekommen, an die zweite der autonomistische Kandidat und an die dritte der Sozialist Die Sozialisten haben nunmehr beschlossen, ihren Kandidaten zurückzuziehen und ihren Wählern völlige Stimmenthaltung zu empfehlen. Es wird sich nun darum handeln, ob der Parole der Partei Folge geleistet wird.

Sechs Opfer eines Amokläufers.

✕ **Paris**, 1. Febr. Ein furchtbares Drama, das in weniger als 10 Minuten sechs Menschen das Leben kostete und die anderen zum Teil auf Lebenszeit zum Krüppel machte, spielte sich Freitag nachmittag in Marseille ab. In dem Vorort St. Louis wohnen seit Jahren zahlreiche armenische Tagelöhnerfamilien in Baracken und führen ein verhältnismäßig ärmliches Dasein. Einer dieser Tagelöhner, ein 43jähriger Familienvater, begab sich am Freitag nachmittag zu der Baracke eines Kollegen, als er unterwegs einen Landsmann traf. Ohne ein Wort zu sagen, zog er einen Revolver aus der Tasche und streckte ihn durch einen Schuß nieder. Dann kehrte er zu seiner Behausung zurück und tötete durch einen weiteren Schuß seine 36jährige Frau. Sein Kind entrann dem Tode durch die Flucht. Nach diesem Doppelmord machte er sich erneut auf den Weg zu seinem Arbeitskollegen, betrat dessen Haus und feuerte fünf Schüsse ab, die die Frau, deren Mutter und deren Schwester tödlich verletzten. Gerade war er im Begriff, das Haus zu verlassen, als er dem Ehemann im Flur begegnete. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und verletzte ihn unwesentlich am Arm. Drei Kinder des Arbeiters ließ der Amokläufer ungehindert passieren, doch gab er noch einen Schuß auf die zweite Schwester der Frau ab, durch den sie lebensgefährlich verletzt wurde. Nach vollbrachter Tat begab sich der Mörder auf eine kleine Terrasse des Hauses und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Landung von Luftschiffpassagieren in Segelflugzeugen.

✕ **Lakehurst**, 31. Jan. Das Marineluftschiff „Los Angeles" führte heute mit bestem Erfolge ein interessantes Manöver aus. Während die „Los Angeles", umschwebt von drei kleineren Luftschiffen, über dem hiesigen Flugfelde in einer Höhe von 900 Metern kreiste, ließ das Luftschiff ein an ihm befestigtes 204 Pfund schweres Gleitflugzeug mit einem 125 Pfund schweren Piloten frei. Das Flugzeug glitt graziös zur Erde und landete 12 Minuten später. Dieser Versuch, der erste seiner Art, wurde ausgeführt, um die Möglichkeit einer Landung von Passagieren vom Lenkluftschiff aus in Segelflugzeugen zu beweisen.

Von Nah und Fern.

Die Beweisaufnahme gegen Boeß abgeschlossen.

Berlin, 1. Febr. Laut „Lokal-Anzeiger" ist die Beweisaufnahme im Verfahren gegn den Oberbürgermeister Boeß abgeschlossen. Die Akten liegen augenblicklich dem Oberpräsidenten zur Entscheidung vor. In etwa 8 Tagen wird noch die gesetzlich vorgeschriebene Schlußvernehmung von Boeß durch den Untersuchungskommissiar stattfinden. Bis dahin dürfte sich der Oberpräsident darüber schlüssig geworden sein, ob er dem Bezirksausschuß die Weiterführung des Verfahrens oder die Einstellung des Verfahrens vorschlagen will.

Schwerer Autounfall.

— **Berlin**, 31. Jan. In Hermsdorf kam heute abend eine mit 5 Personen besetzte, von Berlin kommende Autodroschke infolge der Glätte ins Schleudern, durchbrach einen Gartenzaun, stürzte um und geriet in Brand. Die Insassen eines vorüberfahrenden Autos befreiten die Fahrgäste und den Führer des brennenden Kraftwagens aus ihrer gefährlichen Lage. Von den Insassen der Kraftdroschke erlitten zwei schwere Verletzungen, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Auch Abbruch der Dirschauer Brücke?

× **Berlin**, 1. Febr. Wie die „Deutsche Zeitung" erfahren haben will, soll Polen nach dem Abbruch der großen Münsterwalder Brücke nun auch den Abbruch der Dirschauer Eisenbahnbrücke planen.

Arbeitslosenunruhen wegen eines Einbruchs.

)(**Prenzlau**, 30. Jan. Vor einer Zahlstelle der Arbeitslosenversicherung im Bezirk Prenzlau kam es heute vormittag, der VZ zufolge, zu Unruhen, weil die am heutigen Zahltag fälligen Gelder zum Teil nicht ausgezahlt werden konnten. Arbeitslose rotteten sich in größerer Zahl zusammen und randalierten. Die Verzögerung der Zahlung war dadurch verursacht, daß während der Nacht Diebe in die Zahlstelle eingedrungen waren und soviel Unordnung angerichtet hatten, daß der Auszahlungsverkehr nicht glatt abgewickelt werden konnte. Die demonstrierenden Arbeitslosen mußten durch die Polizei zerstreut werden.

150 000 Mark unterschlagen und verwettet.

Dresden, 1. Febr. Wegen größerer Unterschlagungen ist der Prokurist Emil Müller von der Aktien-Gesellschaft Frenzel u. Lein verhaftet worden. Der ungetreue Prokurist hat sich durch geschickte Fälschungen nach und nach gegen 150 000 Mark angeeignet und alles restlos verwettet.

Eine Deutsche in der Schweiz vermißt.

× **Basel**, 31. Jan. Im Hotel „Schweizer Hof" in Beatenberg am Thuner See wird seit Dienstag die Bankbeamtin Fräulein Crämer aus Frankfurt am Main vermißt, die sich seit einiger Zeit in dem Ferienheim für deutsche Beamte und Angestellte aufhielt. Einige Kurgäste stellten am Donnerstag nachmittag Nachforschungen nach der Vermißten an. Dabei stürzte Dr. Herth aus Würzburg über eine Geröllhalde ab und erlitt einen Schädelbruch. Von der Vermißten hatte man bis Freitag trotz aller Nachforschungen noch keine Spur gefunden.

Urlaub des Oppelner Oberbürgermeisters.

:: **Oppeln**, 30 Jan. Wie die Oberschlesische Tageszeitung wissen will, tritt Oberbürgermeister Dr Berger-Oppeln einen längeren Urlaub an Dem Blatt zufolge soll der Urlaub mit den gegen Dr. Berger erhobenen Vorwürfen als Aufsichtsratsvorsitzender der Wohnungsfürsorgegesellschaft und den aus diesem Grunde eingeleiteten Disziplinarverfahren in Zusammenhang stehen.

Räuberischer Ueberfall auf eine Bank.

:!: **Kowno**, 31. Jan. Freitag morgen gegen 9 Uhr wurde auf die jüdische Bank in Kowno ein räuberischer Ueberfall verübt. Eine in Militäruniform gekleidete Person, die eine Maske vor dem Gesicht hatte, betrat die Räume der Bank, und forderte die Angestellten auf, sich auf den Boden zu legen, wobei der Mann einige Schreckschüsse abgab. Er raubte dann aus der Kasse den gesamten Bestand in Höhe von 110 000 Lit. Der Polizei gelang es bald darauf, den Räuber, der sich in eine in demselben Haus gelegene Wohnung geflüchtet hatte, nach einer etwa einstündigen Schießerei, bei der der Räuber einige Verletzungen davontrug, festzunehmen. Es soll sich um einen Oberleutnant handeln. Das Geld konnte ihm wieder abgenommen werden.

Orkan an der Atlantik-Küste.

)(**Paris**, 1. Febr. An der französischen Atlantikküste herrscht seit Freitag orkanartiger Sturm, der von heftigem Regen und schweren Hagelschlägen begleitet ist. Sämtliche Fischerboote haben in aller Eile ihre Heimathäfen wieder angelaufen. Die Schiffahrt ist durch heftigen Hagel lahmgelegt, da jede Sicht ausgeschlossen ist. Auch im Aermelkanal wütet der Sturm mit großer Heftigkeit. Der Schlepper „Nancy" hat Brest nicht erreichen können, während ein anderer Dampfer schon seit einigen Stunden SOS.-Rufe aussendet.

Einsturz einer Eisenbahnbrücke.

¶ **Paris**, 31. Jan. In der Nähe der Stadt Barrius, westlich von Gibraltar, ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf der Strecke Madrid-Algeziras stürzte die Eisenbahnbrücke, die einen Gebirgsbach überbrückt, in dem Augenblick zusammen, als sie vom D-Zug in schneller Fahrt überfahren wurde. Glücklicherweise hatten die meisten Reisenden den Zug auf den vor der Brücke liegenden Stationen verlassen, sodaß bisher nur zwei Tote festgestellt wurden. Man nimmt als Ursache des Unglücks an, daß die Grundpfeiler der Brücke durch das Gebirgswasser unterspült waren.

Die Tochter Cachins als Anwältin in einem Kommunisten-Prozeß.

:: **Paris**, 1. Febr. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Straßburg hat die Tochter des kommunistischen Abgeordneten Cachin, die den Anwaltsberuf ausübt, die Verteidigung des Kommunisten Beuché übernommen, der in Straßburg als Herausgeber des in den Kasernen verteilten revolutionären Blattes „Der unbotmäßige Kanonier" verhaftet worden ist.

Strandung eines britischen Zerstörers.

:: **Gibraltar**, 31 Jan. Heute abend hat sich hier in einem schweren Sturm der Zerstörer „Versatile" von seiner Verankerung gelöst und ist gestrandet. Im Lichte der Scheinwerfer der anderen Kriegsschiffe bemühen sich mehrere Schleppdampfer, den Zerstörer wieder flott zu machen.

Schweres Brandunglück.

:: **Napanee** (Ontario), 31. Jan. Fünf kleine Kinder sind hier beim Brande eines Farmhauses ums Leben gekommen. Ihre Eltern, die beim Ausbruch des Feuers abwesend waren, kehrten zu spät zurück, um ihre eingeschlossenen Kinder noch retten zu können.

Beschlagnahme eines britischen Motorschiffes wegen Alkoholschmuggelverdachts.

() **San Pedro** (Kalifornien), 31. Jan Das britische Motorschiff „Northern Register" wurde auf der Höhe von St. Nicholas von einem Küstenwachtschiff unter der Beschuldigung des Alkoholschmuggels aufgebracht.

Aus der Heimat.

Vor 50 und 25 Jahren.

Lokale Ereignisse im Februar 1880 und 1905, zusammengestellt aus alten Jahrgängen des „Bocholt Volksblatt."

w. Bocholt, 2. Februar.

1880.

Samstag, den 14. Februar: Innerhalb 8 Tagen starben im hiesigen Kirchspiel 9 Personen in hohem Alter, deren Lebenszeit zusammen gerechnet die ansehnliche Zahl von 613 Jahren ergab.

Dienstag, den 17. Februar: Im benachbarten Dingden wurde ein Mann beim Holzfällen von einem niederstürzenden Baum erschlagen. Der Verunglückte hörte infolge Schwerhörigkeit nicht die Warnungsrufe seiner Kameraden.

Donnerstag, den 19. Februar: Die Einwohnerzahl Bocholts betrug nach der Personenstandsaufnahme 8183; das war ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 317 Personen.

Sonntag, den 22. Februar: Am Jahrestag des Todes von Pfarrer Bahrenhorst war dessen Grab mit Kränzen reich geschmückt; zahllos war die Schar der Bürger, die zur Gruft des unvergeßlichen Wohltäters der Stadt hinzog, um dort zu beten.

Dienstag, den 24. Februar: Der Bürgermeister und die Stadtverordneten sprachen in einem öffentlichen Dankschreiben der ehrw. Schwester Scholastika ihre Hochachtung für ihre 25 jährige Tätigkeit im hiesigen Waisen- und Armenhause aus.

Donnerstag, den 26. Februar: In ein hiesiges Geschäftslokal kam ein altes Mütterchen und zeigte eine Rechnung aus dem Jahre 1820 vor und entschuldigte sich, daß es ihr unmöglich gewesen sei, den auf der Rechnung noch restierenden Betrag von 8 Reichstalern und 16 Stübern zu entrichten; der Chef des Hauses holte die Geschäftsbücher seiner Großeltern hervor und fand darin das Konto des Betreffenden, an den die Rechnung adressiert war, noch für den genannten Betrag belastet. Der Betrag wurde ohne weiteres gestrichen und der ehrlichen Frau eine gute Bewirtung geboten.

1905.

Mittwoch, den 8. Februar: In Rhede wurde beschlossen, einen kath. Arbeiterverein zu gründen, zu dem zirka 200 Personen ihre Mitgliedschaft in Aussicht stellten.

Freitag, den 10. Februar: In der Bürgerschaft wurde die Nachricht von der Beilegung des Generalstreiks im Ruhrgebiet mit großer Befriedigung aufgenommen. Auch Bocholts Industrie hatte durch den Streik empfindlich gelitten. Aus Bocholt waren durch Sammlungen einzelner Vereine den Gewerkverbänden 2000 Mark überwiesen worden.

Sonntag, den 12. Februar: Der kath. Arbeiterverein feierte sein Stiftungsfest; der Verein zählte 1056 Mitglieder.

Auf der Tackenweide in Emmerich fand ein Fußballspiel zwischen dem Klub Embrica 1904 und dem Bocholter Fußballklub 1900 statt. Die Bocholter gewannen 6:0. In der Bocholter Mannschaft spielten 3 Engländer mit. — Damals war ein Fußballspiel noch eine Seltenheit.

Sonntag, den 19. Februar: In der St. Josefskirche wurde ein großes Kirchenfenster angebracht, daß vom Fabrikanten Heinrich Beckmann und seiner Gemahlin anläßlich ihrer goldenen Hochzeit gestiftet worden war.

Mittwoch, den 22. Februar: Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte eine neue Gehaltsregelung für die städtischen Beamten. Seit 1896 war eine Gehaltsaufbesserung derselben nicht mehr erfolgt, die Lebensverhältnisse hatten sich aber in Bocholt sehr verteuert. Durch die Gehaltsaufbesserung der Beamten erwuchs der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 5295 Mark.

Die Reorganisation der Zentrumspartei wurde beschlossen; der neue Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Dr. Farwick, 2. Vorsitzender Fabrikant Gustav Becker, 1. Schriftführer Kaplan Giessing, 2. Schriftführer Oberlehrer Bause, Kassierer Kaufmann Riepenhof. Außerdem gehörten dem Vorstand an die Herren: Fabrikant Felix Schwartz, Obermeister Döring, Kaufmann Biergans, Fabrikant J. A. Beckmann, Gewerkschaftssekretär Lensing, Weber Pesenacker.

Sonntag, den 25. Februar: Seit 2 Jahren hatte in Bocholt kein Fußballspiel mehr stattgefunden. Fußballklub 1900 spielte am Gut Hünting gegen Embrica-Emmerich und gewann auch das Retourspiel mit 5:3 Toren. Der Eintritt zum Spiel war frei. Viele Zuschauer hatten sich infolgedessen eingefunden, die aber größtenteils nur aus Neugierde gekommen waren und kaum etwas vom Spiel verstanden.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Bocholt (Kreise Bocholt und Borken).

I. Bocholt, 2. Februar. Die Arbeitslosigkeit stieg in dieser Berichtswoche nicht wesentlich weiter an. Trotz des verhältnismäßig günstigen Wetters trat aber keine weitere Entspannung des Arbeitsmarktes ein. Nur die Außenberufe hatten einen leichten Abgang zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 20 auf 1960 = 22,7 auf 1000 Einwohner. Hiervon erhalten 1457 = 16,9 Arbeitslosenunterstützung. 87 = 1,0 auf 1000 werden durch die Krisenunterstützung betreut. Mit Notstandsarbeiten werden 128 Arbeitslose beschäftigt. — In der Metallindustrie ist die Beschäftigung weiter abgleitend. Die Textilindustrie brachte einige Kräfte zur Entlassung. Die Bewegung im Holzgewerbe ist seit längerer Zeit konstant. Das Baugewerbe hat einen weiteren Abgang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Auch Lohnarbeiter nahmen in größerer Zahl Arbeit auf. — Für männliche Angestellte ist der Arbeitsmarkt wenig aufnahmefähig.

Arbeitsamt und Berufsberatung.

I. Bocholt, 2. Februar. Erstmalig finden in diesem Jahre in der kommenden Woche für die männlichen Schulabgänger in Bocholt und Borken Eignungsprüfungen statt. Die Prüfungen selbst werden durch einen Fachpsychologen vorgenommen. Ebenfalls finden verschiedene Besprechungen mit den einzelnen Berufsständen wie auch mit den Lehrpersonen des westlichen Teils unseres Bezirks statt. Für den östlichen Teil wird eine besondere Veranstaltung geplant. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung der Frage der Berufswahl besonders in der heutigen Zeit ist eine enge Zusammenarbeit mit der Schule wie auch mit der Wirtschaft und den sonstigen Berufsständen zu einer Notwendigkeit geworden.

Wie kommt man zu einem Eigenheim?

* **Bocholt, 2. Februar.** Aus allen Kreisen der Bevölkerung hatten sich am Freitag abend Interessenten für ein Eigenheim im Saale des Hotels „Bürgerkrug" eingefunden. Vor etwa 250 Personen machte der Leiter der Landesgeschäftsstelle Westfalen der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Herr Düvel, seine Ausführungen, die von Lichtbildern umrahmt waren. Dem Vortrage entnehmen wir kurz: die sittliche und seelische Not unserer Zeit ist auf die Wohnfrage zurückzuführen. Die Deutschen sind ein „Volk ohne Raum". Ist es die nächste Sorge, dem Wohnungsmangel abzuhelfen, so bildet das darüber hinausgreifende Streben nach dem eigenen Heim ein Bemühen von höchster ethischer Bedeutung. Und darin, daß die deutsche Eigenheim-Bewegung aus eigner Kraft innerhalb weniger Jahre so bedeutsame Erfolge errang, liegt ein weiterer Umstand, der den Volksfreund nur mit hoher Freude erfüllen kann. Der genossenschaftliche Gedanke, der Zusammenschluß zum Erreichen eines Zieles für den Einzelnen, kann anderswo schwerlich schönere Blüten treiben als in jenen Vereinigungen, die sich bildeten, um aus eigener Kraft ihren Mitgliedern das eigene Heim zu geben. Der Gedanke des Zwecksparens zur Erreichung dieses Zieles — Erlangung eines eigenen Heims — wurde zuerst von der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, gemeinnützige G. m. b. H. in Wüstenrot und Ludwigsburg in Württemberg ins deutsche Volk getragen. Sie ist die führende, größte und erfolgreichste Bausparkasse Mitteleuropas, die in den fünf Jahren ihres Bestehens 120,8 Millionen Reichsmark für 8083 Bausparer ausschütten konnte. Der Bausparer, der mit Hilfe genannter Bausparkasse zu einem eigenen Heim gelangen will, muß natürlich selbst Opfer bringen und zwar muß er 16⅔ Prozent — also ein Sechstel — der Summe, die er zur Erstellung eines eigenen Heims benötigt, selbst einsparen. Diese Einsparungen werden ihm mit 2 Prozent verzinst. Das Darlehen, das er von der G. d. F. neben seinem Eigenkapital bis zur Höhe der abgeschlossenen Bausparsumme erhält, hat er jährlich mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu tilgen. Diese Tilgungshypothek wird unkündbar gegeben. Der Bausparer verpflichtet sich, jährlich 2 Prozent der Bausparsumme einzusparen, um das oben genannte Sechstel zu erreichen. Wer aber schnell zum Zuge kommen will, muß eben schneller sparen, d. h. er muß mehr als 2 Prozent jährlich leisten. — Das sind in kurzen Zügen die Grundbedingungen dieses gemeinnützigen und sozialen Werkes der G. d. F. Die flüssigen Gelder werden sicher angelegt und zwar bei Kommunen und Großbanken. Neben der Gruppe der privaten Bausparer besteht noch eine Gruppe zur Finanzierung gemeinnütziger Objekte, wie Kirchen, Kinderheime, Schulen und ähnliche Anstalten. — Zur Einzelberatung von Interessenten finden hier im Hotel „Bürgerkrug" alle 14 Tage Sprechtage von dem Bezirksvertrauensmann, Herrn Stadtinspektor i. R. Boß, (Buer) statt, die unentgeltlich und unverbindlich sind. Die Sprechtage werden im Anzeigenteil unserer Zeitung bekannt gegeben. Der öffentliche Vortrag wird im März ds. Js. wiederholt.

Das Gemeinschaftsproblem in der Ehe.

h. Bocholt, 2. Februar. „Das Gemeinschaftsproblem in der Ehe" lautete das Thema, über das Freifrau v. Tiedemann-Ardenne auf Veranlassung des Vereins kath. Akademiker am Freitag abend im kleinen Saale des Schützenhauses sprach, und das sie — um es gleich vorwegzunehmen — in feingeistiger Weise und mit dem Zartgefühl der Frau behandelte. Entsprechend dem intensiveren sensitiven Seelenleben der Frau spielte sie vor allem auf der Klaviatur der weiblichen Psyche und zog auch die letzten und zartesten Register der empfindsamen weiblichen Seele. Das vollkommenste Gemeinschaftsband, so führte sie ungefähr aus, ist die Ehe. Die christliche Ehe ist die vollkommenste. Gemäß der Leib-Geistigkeit des Menschen ist die Ehe sowohl leiblicher wie geistiger Natur. Da die Materie vom Geiste gestaltet wird, kann der seelischen Gemeinschaft der Ehegatten der Vorrang gegeben werden. Leiblicher und geistiger Ehezweck sind eng miteinander verbunden, aber die Frau muß darauf bedacht sein, daß die Gemeinschaft aus der geistigen Verbundenheit erstrebt wird und nicht aus der erotischen. Diejenige Ehe ist sittlich wertvoll, wo die Ehegatten ernsthaft bemüht sind, die Doppelseitigkeit der Ehe zu verwirklichen. Die Gesamtheit des Lebens soll der Gemeinschaft Ausdruck und Form geben. Fünf Lebensbezirke berühren jedes Eheleben. Zunächst das religiöse Leben. Die Religion ist ja nicht ein fest abgegrenzter Bezirk, sondern ist das Fundament des ganzen Lebens und der Ehe im besonderen. In der katholischen Religion finden alle Probleme ihre Lösung. Der katholische Christ — Ehemann und Ehefrau — kann seine Aufgabe nur in denkbar enger Verbindung mit der Kirche erfüllen. Eine Mischehe kann daher auch keine restlose Verwirklichung des Gemeinschaftsproblems bringen. Der Gnadenfülle wegen sollen die Eheleute auch, wenn eben möglich, nicht darauf verzichten, die kirchlichen Pflichten gemeinschaftlich zu erfüllen. Der zweite Bezirk betrifft die innersten Dinge des Ehelebens überhaupt. Im Unterbewußtsein muß da immer etwas mitsprechen, dann wird die eheliche Gemeinschaft nie in den Alltagsstaub hinabgezogen. Nicht der Mann allein hat die innere und äußere Form des gemeinschaftlichen Lebens zu bestimmen, sondern die Frau muß durchaus bestimmend mitwirken. Gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme von beiden Seiten ist nötig. Das Berufsleben ist ein weiterer Bezirk. Der gläubige Christ genügt mit seiner Berufsarbeit einer göttlichen Pflicht, er führt sie nicht bloß des Erwerbs wegen aus; insofern wäre es durchaus vereinbar, wenn die Frau im gleichen Beruf und in Gemeinschaft mit dem Mann, wie etwa im Landleben, beruflich tätig wäre. Aber in den seltensten Fällen ist die Berufstätigkeit der Frau dem Gemeinschaftssinne förderlich. Wohl ist die Anteilnahme am Berufsleben des anderen nötig und wird das Leben vertiefen und bereichern. Die Gemeinschaft ist in Form gegenseitiger Ergänzung zu fördern. Die Erwerbstätigkeit der Frau an sich ist als eine Gefahr für das Familien- und Volksleben zu bedauern. Mit dem sozialen Gedanken kommen wir zum folgenden Bezirk. Die Ehe kennt nur einen Mann und eine Frau. Außerhalb der Kirche ist der Gedanke nirgends so eng gefaßt. Durch die Möglichkeit der Auflösung der Ehe seitens des Staates ist eine Bresche gelegt in das Ideal der Gemeinschaft. Eine Abschwächung des Gemeinschaftsgedankens liegt auch darin, daß nach unserem Recht der Mann allein, statt beide Ehegatten gemeinschaftlich, zur Vertretung berechtigt ist. Die Mitarbeit von Mann und Frau an staatsbürgerlichen Aufgaben als Folge des gemeinschaftlichen Wahlrechtes ist ein Fortschritt für unseren Gedanken. Verwandtschaftliche und nachbarschaftliche Beziehungen gehören hier hin und ferner die Beziehung zwischen Eltern und Kind. Der Wille zum Kinde gehört zum Wesen der Ehe. Der egozentrische Standpunkt, der heute größer ist denn je, tritt hier am stärksten störend auf. Den letzten Bezirk suchen wir im Bereich der Lebensfreude, in Stunden der Erholung und Entspannung. Die Freude soll die natürliche Kraftquelle des Lebens sein. Erholung und Entspannung ist nötig; das liegt in der Natur des Menschen begründet. Und was ist unter diesem Gute der Entspannung und Lebensfreude zu verstehen? Etwas ganz Positives nämlich ein Kräftesammeln. Es liegt sowohl in der körperlichen Ertüchtigung als auch in der seelischen Anregung. Leider gehen wir zu häufig an den nächstliegenden und besten Freuden vorbei. Die Ehegemeinschaft ist so fein, daß die Gatten auf gemeinsamem Gebiete ihre Freude suchen müssen; und es ist eine Tatsache, daß durch eine grundsätzliche Trennung des Erholungssuchens der Gemeinschaftssinn gestört wird. — Die Ehe ist ein Lebensweg, wo der einzelne einen Genossen haben muß, der ihm ganz eng verbunden ist. Die Ehe muß bewußt auf Gott gerichtet sein. Die Ehe ist eine Lebensaufgabe, die die ganze Persönlichkeit beider Ehegatten in Anspruch nimmt. Die Ehe kann nur aus dem Glauben heraus gelebt werden. Eine rein bürgerlich geschlossene Ehe kann das Ideal der Lebensgemeinschaft nicht verwirklichen. Das Ideal ist sehr hoch, aber darum nicht minder erstrebenswert. — Die klaren und stilistisch sehr ansprechenden Ausführungen fanden eine wirklich dankbare Zuhörerschaft. Es war eine Weihestunde, die geboten wurde, und für die wir dem Verein kath. Akademiker dankbar sein wollen.

Arbeitsjubiläum.

* **Bocholt, 2. Februar.** Am 1. Februar 1930 konnte der Weber Johann Lemmel auf eine 40 jährige Tätigkeit bei der Baumwollweberei Steiner & Sarrazin zurückblicken. Außer diesem Jubilare sind heute bei der Firma der Expedient Gerhard Bollwerk 37 Jahre, der Rauhmeister Heinrich Tepasse 35 Jahre, die Weber Bernhard Stockhorst und Wilhelm Roeterink 33 Jahre beschäftigt. Die Anzahl der Jubilare erhöht sich hiermit bei der genannten Firma auf 14, von denen heute noch 7 bei ihr in Arbeit stehen. Die Firma nahm am Samstag Veranlassung, die Jubilare durch Ueberreichung einer Jubiläumsurkunde und eines Geldgeschenkes zu ehren.

Kollekte.

* **Bocholt, 2. Februar.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat auch für dieses Jahr eine Haussammlung gestattet zugunsten armer lungenkranker Kinder, die in der Kinderheilstätte Cecilienstift in Bad Lippspringe Heilung suchen. Am 31. Mai 1928 wurde die Heilstätte neu eröffnet; auch gleichzeitig das Haus für kath. Kinder mit schön eingerichteter Hauskapelle, das in religiöser und körperlicher Hinsicht ebenfalls allen Forderungen entspricht. Dem Verein sind durch diese Neubauten große Kosten entstanden, und die Sorge um Aufbringung der Zinsen ist groß. Soll der Verein sein Ziel, die Bekämpfung der Tuberkulose unter den Kindern, erreichen, so muß die christliche Nächstenliebe hier praktische Betätigung finden. Augenblicklich weilt Herr Hermann Blumensaat aus Coesfeld in Bocholt, um hier die Kollekte vorzunehmen. Der Kollektant ist mit Ausweispapieren versehen.

Vom Fundamt.

p. Bocholt, 2. Februar. Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: 2 Herrenfahrräder, 1 Füllfederhalter, 1 Wachtelhund, 1 Sturmlaterne, 1 Luftpumpe, 1 Gesangbuch.

Ein erfolgreicher Brieftaubenzüchter.

* **Bocholt, 2. Februar.** Auf der großen Verbands-Ausstellung in Mannheim, welche vom 26.—27. Januar stattfand, erhielt Herr Joh. Küppers, Ottostraße 2, Mitglied des Vereins „Lustbote" hier, in Klasse alte Weibchen den 3. Preis. Wenn man bedenkt, daß der Verband Deutscher Brieftaubenzüchter über 6000 Vereine zählt, so kann man diesen Erfolg erst richtig bewerten. Daß der Verein „Lustbote" auch bei den Preisflügen mit seinen Erfolgen an erster Stelle der Bocholter Vereine steht, beweisen seine Erfolge im letzten Reisejahr. Von 6 Verbandsmedaillen, die im Jahre 1929 nach Bocholt kamen, erhielten allein die Hälfte die Mitglieder des Vereins. Die erfolgreichsten Züchter waren Jos. Rensel, Eduard Becker und Jos. Kuijmann.

Sparkasse der Stadt Bocholt

Kaiser-Franz-Josef-Platz

Umsatz 1929: 148 Millionen Rmk.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen

Unbedingte Sicherheit! **Hohe Verzinsung!**

Benutzet unsere Heimsparbüchsen!



So eine Rabattmarke

finden Sie nicht nur auf den Packungen der bekannten und millionenfach bewährten Luhns-ANTUKA sondern (siehe die Rückseite dieser Anzeige) auch auf den Packungen u. den farbigen Umbändern aller LUHNS-SEIFEN. - Schneiden Sie deshalb diese Anzeige aus u. nehmen auch Sie, wie schon viele tausende von Familien es tun, an Luhns Gratis-Preis-Verteilung teil. - Beginnen Sie noch heute mit dem Sammeln der Rabatt-Marken: LUHNS-LOHNTS, damit Sie schon bald eine Prämie von 10.- Mk. in Bar erhalten. -

Diese LUHNS-SPAR u. RABATT-MARKEN-KARTE ist, wenn alle Felder mit Marken beklebt sind, als Drucksache, sicherer jedoch als Brief (aber richtig frankiert) einzusenden an: Firma Aug. Luhn & Co Ges. m. b. H., Barmen-R.

Deutliche Adresse des Einsenders: *) Fräulein *) Frau *) Herr

*) Nicht Zutreffendes durchstreichen.

Datum: Wohnort: Post-Station: Straße: Haus No.

Durch meine vorstehende Unterschrift bescheinige ich gleichzeitig, daß ich die Bedingungen des Prospektes über Luhns Preisverteilung anerkenne, daß die hiermit überreichten Rabattmarken nur von Luhns-Fabrikaten stammen, die persönlich von mir oder sonst im Sinne eines tatsächlichen Konsumenten verbraucht worden sind; daß alle diese Marken weder angekauft noch sonst auf irgend eine - gegen die Bedingungen des Prospektes verstoßende - andere Art erworben oder gesammelt wurden. -

Sie erhalten als Gratis-Preis (porto- und spesenfrei) nach Einsendung für nur:
1 Karte: 3 Stücke allerfeinste, pilierte Toilette-Seife in echter und edler Parfümierung.

Sie erhalten als Bar-Rabatt (porto- und spesenfrei) nach Einsendung für:

1 Karte:	RM —.50	in Bar.	8 Karten:	RM 4.25	in Bar.
2 Karten:	„ 1.—	„ „	10 „	„ 5.75	„ „
3 „	„ 1.50	„ „	12 „	„ 7.50	„ „
4 „	„ 2.—	„ „			
5 „	„ 2.50	„ „			
6 „	„ 3.—	„ „			
7 „	„ 3.50	„ „			
9 „	„ 4.75	„ „			
11 „	„ 6.25	„ „			
13 „	„ 8.—	„ „			
14 Karten:	10 Mark	in Bar.			

Sehr wichtig u. zur gefl. Beachtung!
Für diese (vollgeklebte) Karte wird gewünscht: SEIFE *) GELD *)
*) Nicht gewünschtes durchstreichen.

Beachten Sie bitte die Steigerung der Geld-Prämien.

Die Zusendung aller Prämien erfolgt nach der Reihenfolge der Einsendungen. Genaue Adresse angeben. Auf die Rückseite des Briefumschlages den Absender schreiben. Richtig frankieren!

WASCHE MIT LUHNS – DENN VIELE TUN'S

MÖBEL

- von Qualität
- in Material u. Arbeit,
- Gediegenheit
- in Stil u. Ausführung,
- zu denkbar
- billigsten Preisen
- kauft man vorteilhaft im

Haus für Wohnungs-Einrichtungen

Josef Wissing

Bocholt
Nord-Allee 2–6

Komplette Zimmer-Einrichtungen, Küchen, Einzelmöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen.
Polstermöbel aus eigener Werkstatt: Sofas, Sessel, Chaiselongues und Matratzen

---

Achtung Landwirte! **Achtung Gartenbauer!**

Es trifft ein:

Ammoniak-Superphosphat
Superphosphat
Ammoniak
Leunasalpeter /// Guano

Es ist auf Lager:

Thomasschlackenmehl
Kali-Düngesalz /// Kainit
Kalkstickstoff geölt
Kalkstickstoff ungeölt

Jetzt schon wollen Sie mir bitte Ihren Bedarf aufgeben, damit ich für rechtzeitige Belieferung bei äußerster Preisberechnung Sorge tragen kann.

M. Sternfeld

Getreide, Mehl, Futter-, Düngemittel
Nordwall 3 BOCHOLT i. W. Fernruf 2133.

---

10 billige Tage

Wir verhalten uns zeitgemäß. Der Sparer wird von uns weiter unterstützt. Die niedrigen Preise u. noch mehr: die **10% Rabatt** kommen auf sein Konto.

Gehen Sie zu den 10 billigen Tagen

Es lohnt sich

im

Kaufhaus Bernh. Kemming

Bocholt Nordstr. 18

Meisterkurse
im Mittelstandshaus

Anmeldungen am Freitag, den 7. Februar, abends 6 Uhr, dortselbst.
Mittelstandshaus Bocholt.

Lagerraum

wenn möglich mit

Wohnung

zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unter Nr. 855 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich

NORDSTR. Nr. 12

eine Annahmestelle für Herren-Stärke-Wäsche eröffnet habe.

Dampf-Wäscherei Rautenberg

GEGR. 1896

Silberne Medaille :-: Diplom.



Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN

Alleinverkauf für Bocholt:
A. Bauhuis, Kirchstraße Ruf 3281.

Belohnung!

Bis zu 300 Reichsmark

zahlen wir demjenigen, der entweder uns, dem Jagdberechtigten oder den zuständigen Behörden und Beamten die in den Jagdrevieren unserer Mitglieder tätigen Wilderer so namhaft macht, daß eine Verurteilung erfolgt.

Selbst geringfügige Angaben, die geeignet sind, Jagdvergehen aufzudecken, belohnen wir in gleicher Weise, wenn sie mit dazu beigetragen haben, einen Wilderer zu überführen. Falls die Anzeige bei uns eingeht, bleibt der Name des Anzeigenden geheim.

Angeschlossen sind fast alle Reviere des Kreises. (im 10

Jagdschutz-Genossenschaft Ges. m. b. H. Borken a. d. (Sitz Bocholt)

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder u. Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telefon 33 430 (5601

Luhns Gratis-Preis-Verteilung

Schneiden Sie bitte diese Anzeige aus und beachten Sie die Rückseite

SPARE	DURCH	LUHNS	KLUGE	FRAUEN	TUN'S

SPAR u. RABATT-MARKEN sind aufgedruckt auf den Packungen - bezw. den farbigen Bändern - aller

LUHNS-ROTBAND-SEIFEN

Rotband-Flocken	1 Paket kostet 45 Pfg., 2 Pakete 80 Pfg.	
Luhns-Salmiak-Terpentin-Kernseife	40	„ das Paket,
Luhns Antuka — Für Alles, die 80% Fett-Feinseife	35	„ „ „
Luhalt-Seife, die bekannte Edel-Kernseife		
Luhns Wasch-Extrakt, bestes Seifenpulver	30	„ „ „
Luhsal-Seife, eine hochwertige Kernseife		
Abrador, Luhns Bimsstein-Spezial-Seife (Bims die Hände mit Abrador)	25	„ „ „

LUHNS-hochedle-TOILETTE-SEIFEN, die Band-Marken der Abteilung: ALCO-PARFÜMERIE

Rosa-Lunika	erstklassig (3 Stück kosten 1.— M)	35 Pfg das Stück
Alco-Lavendel	u. hochedle	30 „ „ „
Rosa-Indika	Parfümierung	25 „ „ „

Alle Packungen - bezw. die farbigen Bänder - der vorstehenden Sorten tragen eine Rabatt-Marke. LUHNS-LOHNTS

Also: Die Rabatt-Marken aus allen Packungen u. Bändern ausschneiden und mit Klebstoff hier in die vorgezeichneten Felder einkleben.

ES IST BEKANNT IN STADT UND LAND: LUHNS SEIFEN TRAGEN STETS EIN BAND

AUSSTEUER-TAGE

Unser Spezial-Angebot:

Betten

Bettwaren



Metall-Bettstelle mit Patent-Zugfedermatratze, weiß lackiert .. **17.50**



Metall-Bettstelle mit Patent-Zugfedermatratze, weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr mit Fußbrett **28.00**



Metall-Bettstelle mit Patent-Zugfedermatratze, weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, mit Messingverzierung **24.50**



Metall-Bettstelle mit Patent-Zugfedermatratze weiß lackiert, 33 cm. Stahlrohr mit Messingverzierung und Fußbrett **33.50**

Wir führen Bettwaren in nur soliden Qualitäten u. leisten Garantie für Haltbarkeit.

Kinder-Holzbettstelle 70:140, fein weiß lackiert		18.50
Kinder-Holzbettstelle 70:140, „ wp. lack., m. abkl. appbar. Seite		29.50
Kinder-Holzbettstelle 70:140, fein weiß lackiert mit abklappbarer Seite, besond. hübsche Ausführung		34.50
Oberbett 1½ schl., inl., federdicht mit 6 Pf. Federfüllung		25.50
Oberbett 1½ schl., Inlett echtrot, federdicht, mit 6 Pfd. gute weiche Federnfüllung		37.00
Oberbett 2 schl., rot Inlett, federdicht mit 8 Pfd. Federnf.		33.00
Oberbett 2 schl. ecr. rot, federdicht, mit 8 Pfd. füllkräftige, weiche Federfüllung		52.00
Kopfkissen rot Inlett in 2 Pfd. Federfüllung		4.60
Kopfkissen Inlett echtrot in 2 Pfd. gute Federfüllung		6.75
Kopfkissen Inlett echtrot m. 2 Pfd. weich. gut. Federfüllg.		8.75
Kopfkissen Inlett, mit 2 Pfd. schöne weiche füllkräftige Federnfüllung		10.25
Kopfkissen Inlett mit 2 Pfd. besonders schöne weiche füllkräftige Federnfüllung		12.75
Kopfkissen Inl., echt türkisch-rot m. 2 Pfd. Halbdaunen		16.50
Schonerdecken Oberseite Diöppelleinen gut gepolstert		5.50
Auflegematratze dreiteilig m. Keil u. starkem Leinenbezug Alpengrasfüllg.		22.50
Auflegematratze dreiteilig m. Keil mit gestreiftem Drellbezug Alpengrasfüllg.		26.50
Auflegematratze dreiteilig mit Keil mit farb. Jacquard-Drell		45.00
Original Schlaraffia-Matratze dreiteilig m. Keil Halbleinen-Jacquard		125.
Reform-Unterbett beide Seiten aus gutem Cricot		11.75
Reform-Unterbett Oberseite m. gut. Cricot, Unterseite Drell		21.00
Gesundheits-Kinder-Unterbett 70:140 beide Seiten mit gutem Cricot		7.75
Reform Kinder-Kopfkissen beide Seiten mit gutem Cricot		3.50
Zugfeder-Matratze 70:140 für Kinderbett		3.50
Auflege-Matratze 70:140 grau gestr. Drell, für Kinderbett		9.75
Auflege-Matratze 70.140 Füllung Alpengras, oben Wolle		13.50
Bettfedern grau, dopp gereinigt	Pfd.	—.75
Bettfedern graue, gutfüllende Ware f. Unterbetten 2.95, 2.25,		1.65
Bettfedern extra weiche Federn für Oberbetten,	Pfd.	3.95
Bettfedern weiße, gutfüllende Federn	Pfd.	4.75
Bettfedern graue ¾ Daune	Pfd.	6.75
Bettfedern extra füllkräftf. weiß. Halbdaunen,	Pfd.	7.75
Daunen besond. gute Ware, Pfd.		12.50
Schlafdecken Jacquard, gute Baumw.-Qualität		4.50
Schlafdecken 150:220 elegante Muster		8.75
Schlafdecken Wolle 22.50, 16.50		13.75
Schlafdecken für Kinderbettchen Notklappchen		1.95

LÖWENSTEIN

Hoher Verdienst ruft Mk. 300.— und mehr verdienen Vertreter u. Vertreterinnen durch Verkauf von Kräuter-Tees. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte an: Apotheker A. Kerndl, Berlin SW. 48, Postlagerkarte 6.

Vertreter gesucht

für Darlehn, Hypothek. Finanzbureau Spandau Moritzstraße 5.

Kaufmannstochter, 25 Jahre alt, im Haushalt durchaus bewandert, sucht zum 1. März Stelle als

Haushälterin

bei einzelner Dame oder Herrn.

Angebote erbeten unt. Nr. 853 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger

Schlosser

gut bewandert in Reparaturen für Spinnerei u. Weberei, mit Führerschein für Personen- u. Lastwagen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stellung.

Offerten erbeten unter Nr. 868 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres Mädel, im Haushalt bewandert, 24 Jahre alt, kath., sucht zum 1. März

Stelle

als Stütze der Hausfrau, in gut bürgerlichen Haushalt, mit Familienanschluß, am liebsten in der Nähe von Isselburg.

Angebote erbeten unt. Nr. 851 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Wirtschaftslage am Niederrhein.

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel über die allgemeine wirtschaftliche Lage in ihrem Bezirk im Januar 1930.

* **Bocholt, 2. Februar.** Die Gesamtlage der Wirtschaft des Kammerbezirks wies auch in diesem Berichtsmonat einen **unbefriedigenden Konjunkturstand** auf. Der trotz der milden Witterung außerordentlich hohe Stand der Erwerbslosenziffern beweist dies zur Genüge. Vergleichsverfahren wurden **nach den bisher bei der Kammer vorliegenden Meldungen während des Berichtsmonats** im Kammerbezirk 6 (im Vormonat 6) Konkursverfahren 3 (3) eröffnet. **Von der Kammer wurden** 9 (11) Anträge auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens begutachtet. **Im einzelnen ist folgendes zu sagen:**

Im Bergbau

bot die Entwicklung ein wesentlich schlechteres Bild als im vergangenen Monat. Dies liegt einmal an dem starken Rückgang der Konjunktur der schlecht beschäftigten Industrie, ferner aber auch an dem milden Wetter. Die Händler verfügen meist noch über große Vorräte aus dem Sommer, die sie in diesem Winter nicht absetzen konnten. Allein das Brunkerkohlengeschäft konnte einigermaßen befriedigen. Das Koksgeschäft war dagegen ebenso schlecht wie im vergangenen Monat. Der Grund liegt auch hier in der andauernden milden Witterung, die die Ursache bildet, daß die großen Vorräte der Händler nicht abgenommen haben. Auch in Steinkohlen sammelten sich größere Bestände an. Der Absatz in Nebenprodukten war teilweise zufriedenstellend, abgesehen von Ammoniak. — Die Gesamtlage der

Großeisenindustrie

ist im wesentlichen die gleiche wie im Vormonat. Auch in diesem Monat war der Auftragsbestand der Eisenindustrie unzureichend. Die allseitigen Hoffnungen, nach dem günstigen Abschluß der Verbandsverhandlungen würde eine Besserung des Eisengeschäftes eintreten, haben sich nicht erfüllt. Vielmehr mußte man sich verschiedentlich zu Stillegungen und zur Einlegung von weiteren Feierschichten entschließen. Die geschäftliche Entwicklung auf dem Roheisenmarkt zeigte im wesentlichen eine abgleitende Kurve wie im vorigen Monat. Selbst dem Roheisenverband gelang es nicht, den Auftragseingang auf einer wünschenswerten Höhe zu halten. Man sah sich sogar teilweise gezwungen, Stillegungen und Feierschichten durchzuführen. Bei den Walzwerkserzeugnissen hielt sich die Nachfrage nach Halbzeug nach wie vor in ruhigen Grenzen. Auch in Form- und Stabeisen war der Auftragseingang keineswegs den Wünschen entsprechend. Die Nachfrage nach Eisenbahnoberbaumaterial war im großen und ganzen ruhig, zum Teil sogar ausgesprochen schlecht. Vor allem fehlten Aufträge der Reichsbahn. Das Auslandsgeschäft war teilweise, vor allem an entfernteren Plätzen, reger. Die Abrufe auf dem Bandeisenmarkt ließen wiederum außerordentlich zu wünschen übrig. Der Blechmarkt war teilweise etwas belebter als im vergangenen Monat. Die Lage auf dem Drahtmarkt war sowohl im Inland wie im Ausland keineswegs günstig. Der Markt der Werkstättenerzeugnisse zeigte ein uneinheitliches Bild. In Ankern und Ankerketten wurden im allgemeinen befriedigende Abschlüsse getätigt, doch machte sich in der deutschen Schiffbauindustrie der englische Wettbewerb stärker bemerkbar. Ueber die Metallhalbzeugindustrie ist zu berichten, daß der Auftragseingang schwach ist, auch erfolgen die Zahlungen der Abnehmer sehr zögernd. Auch in der Maschinenindustrie ist keine Besserung eingetreten. Aufträge aus dem Ausland sind nur noch unter starken Preiskämpfen zu erhalten. Größere Inlandsaufträge fehlen ganz. Ungenügende Beschäftigung zwang teilweise zu Kurzarbeit. Auch in der Industrie der feuerfesten Erzeugnisse ist die Beschäftigung die gleiche wie im vergangenen Monat. Irgendwelche Veränderungen waren nicht zu beobachten. — Die Geschäftslage auf dem

Baumarkt

ist fast vollkommen zur Ruhe gelangt. Infolge der milden Witterung, die Anfang Januar einsetzte, konnten die Bauten, die wegen des Ende Dezember auftretenden Frostes stillgelegt worden waren, zwar wieder in Angriff genommen werden. Doch ließ die Beschäftigung noch weiterhin sehr zu wünschen übrig, denn Neubauten wurden kaum vergeben. Eine gewisse Beschäftigung brachte allein die Fertigstellung der begonnenen Innenarbeiten. Die Gründe dieser Entwicklung liegen in der Einschränkung der Ausgaben der öffentlichen Körperschaften, die den größten Teil aller Bauten stillgelegt und alle nicht als unaufschiebbar zu bezeichnenden Bauvorhaben zurückgestellt haben. — Der Versand in der **Kies- und Sandindustrie** hat sich weiter wesentlich verschlechtert. Man sah sich sogar gezwungen, verschiedene Betriebe stillzulegen und Arbeitnehmer zu entlassen. — Die Beschäftigung der **Säge- und Hobelwerke** war außerordentlich ruhig. Infolge der schlechten Lage des Baumarktes fehlte es an größeren Abschlüssen. Im großen und ganzen verhielt man sich recht zurückhaltend. — In der **Möbelindustrie** hielt sich die Beschäftigung gerade auf einer solchen Höhe, daß man von weiteren Entlassungen Abstand nehmen konnte.

Genuß- und Lebensmittel.

In unserem letzten Bericht teilten wir mit, daß die **Tabakindustrie** eine Belebung durch die starke Vorversorgung der Kundschaft wegen der am 1. Januar 1930 in Kraft getretenen Erhöhung der Tabaksteuer erfahren habe. Infolgedessen war in diesem Monat der Auftragseingang außerordentlich gering. Man sah sich teilweise genötigt, Arbeiter zu entlassen oder Kurzarbeit durchzuführen. — Das Geschäft in der **Fleischwarenindustrie** war als ruhig zu bezeichnen. Die Entwicklung ist durch die verringerte Kaufkraft des Publikums infolge der steigenden Arbeitslosigkeit bedingt. Die Preise für Vieh und Schweine sowie für die anderen Rohmaterialien waren unverändert. Auch hier wird über den schlechten Eingang der Zahlungen geklagt. — In der **Brauereiindustrie** hielt sich der Absatz infolge des außerordentlich milden Winters in den Grenzen des vorigen Jahres. — Im **Mineralwasserhandel** war der Geschäftsgang der Jahreszeit entsprechend still. — Vom

Getreide- und Futtermittelmarkt

ist zu berichten, daß die Zollerhöhungen den Preis des Roggens keineswegs stützen konnten, da im Inland noch recht große Getreidemengen lagern und der Geldmange. die Wareninhaber zwingt, ihre Ware auf den Markt zu werfen. Die bisherigen gesetzlichen Maßnahmen hatten daher keinen Erfolg. Auch in Weizen ist eine Lustlosigkeit des Marktes zu beobachten, denn der europäische Bedarf konnte mehr wie zuvor durch heimische Ernten gedeckt werden. Das gleiche ist von Mais, Gerste und Hafer zu berichten. Bei Gerste hatte vor allem Rußland größere Mengen auf den Markt geworfen, bei Mais waren es die argentinischen und rumänischen Ernten, die außerordentlich preisdrückend wirkten. Bei Hafer machte sich eine Bestimmung bemerkbar, die auch bei Roggen einen recht ungünstigen Einfluß hatte, nämlich die Preisfestsetzung der Einfuhrscheine auf 60 Mk. für die t. Hierdurch wird auf dem internationalen Markt ein Preis erzeugt, wie er seit 1900 noch nicht verzeichnet worden ist. — Aehnlich haben sich die Regierungsmaßnahmen in der **Mühlenindustrie** ausgewirkt. Seitens der ostdeutschen Mühlen wird in das hiesige Absatzgebiet Roggenmehl zu jedem Preise verkauft, da man mit einem weiteren Rückgang der Roggenpreise rechnet. So fehlen denn sämtliche Abrufe und die Mühlen sind nur schwach beschäftigt. Ferner begünstigt der im Hinblick auf den Vermahlungszwang für Inlandsweizen viel zu niedrige Mehlzoll die Einfuhr von Auslandsmehl.

Im Druckereigewerbe

ist ein starkes Nachlassen der Beschäftigung zu beobachten. Auch hier besteht der Zwang, zum Teil eine verkürzte Arbeitsweise durchzuführen. Auch sind die Preise außerordentlich stark gedrückt.

Die Geschäftslage des Einzelhandels

war im Beginn des Jahres in sämtlichen Geschäftszweigen außerordentlich schlecht. Der Absatz blieb mit wenigen Ausnahmen hinter dem der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich zurück. Gründe sind einmal allgemein die schlechte Wirtschaftslage, dann die großen Ausgaben der Käuferkreise zur Zeit des Weihnachtsgeschäftes. In der Konfektions- und anderen Branchen wirkte auch die milde Witterung lauhemmend, dann aber machten sich besonders die zunehmenden Betriebseinschränkungen geltend. Man sah sich teilweise gezwungen, größere Entlassungen des Personals durchzuführen.

Aus Nah und Fern.

s. **Anholt, 2. Februar. Zehn Jahre kath. Frauenbund.** Am Mittwoch, den 29. Januar, hatte der kath. Frauenbund zu seinem diesjährigen Winterfest eingeladen; gleichzeitig galt es, das 10jährige Bestehen des Vereins in gebührender Weise festlich zu begehen. Trotz des Werktages waren die Mitglieder überaus zahlreich erschienen, so daß der Vennemann'sche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein feines Aroma von Kaffee und frischem Gebäck begrüßte verheißungsvoll die Besucher, die wohlige Wärme des Saales sowie die reichlich gedeckte und sinnvoll geschmückte Festtafel versetzten die Anwesenden rasch in die festtägliche Stimmung, machten die Seele aufnahmefähig für das reichhaltige Festprogramm. Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste gab die erste Vorsitzende des Vereins, Frau Dr. Koch, zunächst bekannt, daß anstelle Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit, der Frau Erbprinzessin zu Salm-Salm, Ihre Durchlaucht Fürstin zu Salm-Salm den Ehrenvorsitz des Vereins übernommen habe. Mit dem Dank an die scheidende Ehrenvorsitzende, die seit Gründung des Vereins im Februar 1920 stets die Bestrebungen des Vereins mit dem größten Interesse verfolgt und auf die wirksamste Weise unterstützt hat, verband Frau Dr. Koch die zuversichtliche und hoffnungsfrohe Bitte an die junge Fürstin, daß sie den Verein in der gleichen vorbildlichen Weise betreuen und führen möge. Rednerin gab sodann in formvollendetem Vortrag einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Vereins in den verflossenen 10 Jahren, eine Entwicklung, die über den Rahmen des Frauenbundes hinaus in hohem Maße das öffentliche Interesse verdient. In schwerer Nachkriegszeit erkannten einsichtige Frauen, wie wichtig es auch für unsere Stadt sei, die schönen Ideale des Frauenbundes, vor allem seine sozial-charitative Tätigkeit auch hier zu üben und zu verwirklichen. Gründungstag war der 29. Februar 1920. 111 Frauen und Jungfrauen traten sofort dem Verein bei, eine Zahl, die sich bis heute annähernd verdreifachen konnte. Den Ehrenvorsitz übernahm J. K. u. K. Hoheit, Frau Erbprinzessin zu Salm-Salm, als erste Vorsitzende wurde Frau Prof. Dr. Renfing gewählt. Leider wurde letztere, deren Wesen hingebende Güte war, schon am 16. September 1920 nach kurzer segensvoller Tätigkeit durch den Tod dem Verein entrissen. Ein dauerndes schönes Denkmal hat sie sich gesetzt durch die Anregung zur Errichtung einer Kleinkinderbewahrschule. Für die Heimgegangene übernahm die jetzige Vorsitzende, Frau Dr. Koch, den Vorsitz. Im Jahre 1921 wurde für die schulentlassenen Mädchen eine Nähschule unter Leitung einer ausgebildeten Clemensschwester eröffnet. Diese Einrichtung hat sich glänzend bewährt und wurde beständig weiter ausgebaut. Nach Hunderten zählen heute schon die Mädchen, die sich hier in den notwendigsten Näh- und Stickarbeiten ausbilden konnten. Für die fortgeschrittenen Schülerinnen wurden Zuschneidekurse abgehalten; ein solcher Kursus soll auch demnächst wieder vom 15. März bis zum 15. April stattfinden. Von Oktober 1924 ab tagten in den Wintermonaten die wöchentlichen Nähabende, an denen vom Verein gekaufte oder von Mitgliedern geschenkte Wäsche und Kleidungsstücke für bedürftige Familien gefertigt wurden. Ferner wurden Bügel-, Servier- und Tischdeckkurse abgehalten, die stets gut besucht waren. Kranke Mitglieder und Wöchnerinnen wurden nicht vergessen. Für die geistig-kulturelle Ausbildung wurde mancher Vortrag, besonders auch von auswärtigen Rednern und Rednerinnen gehalten. In frischer Erinnerung ist noch die Krippenschau vom Dezember vorigen Jahres, die zum Selbstbasteln von Krippen anregen wollte. Festliche Höhepunkte bildeten stets die Verlosungen, die durch zahlreiche schöne Gewinne die Leistungsfähigkeit des hiesigen Frauenbundes in ein helles Licht setzten. Die jährlichen Generalversammlungen bei duftendem Kaffee und Kuchen fördern den inneren Zusammenhalt. Rednerin gedachte auch noch des vor zwei Jahren verstorbenen ersten geistlichen Beirates des Vereins, des Pfarrer Fortkamp, dessen humorvolle und doch tiefdringende Art den Anholter Frauen unauslöschlich im Gedächtnis steht. Der Frauenbund vergißt auch seine Toten nicht. Für jedes verstorbene Mitglied wird eine Seelenmesse gelesen und im November allen ein gemeinsames Gedächtnis geweiht. Zum Schluß gedachte die Vorsitzende der stillen, ständigen Kleinarbeit des Vorstandes und der Bezirksdamen, wie auch der stillen Wohltäter, ohne die ein solcher Verein nicht bestehen und seine Aufgaben erfüllen kann. Auf dieser Stelle sei aber auch der selbstvergessenen ersten Vorsitzenden dankbare Anerkennung gezollt für die vielen und großen Sorgen und Mühen im Interesse des Vereins, den sie als würdige Nachfolgerin von Frau Prof. Dr. Renfing nun schon an die zehn Jahre so erfolgreich leitet. — Der weitere Verlauf des Abends brachte noch mancherlei Kurzweil, Drolliges und Heiteres aus dem Reiche der Frau. Der Fürstliche Hofpfarrer, Prof. Dr. Hundermark, gab zwischendurch aus dem unerschöpflichen Schatze seiner Lebenserfahrungen einiges zum Besten. Das Schlußwort sprach der geistliche Beirat des Vereins, Pfarrer Rampelmann, unter besonderer Betonung der Rolle, die der Frau und dem Frauenbund bei der Ausführung der Katholischen Aktion zufällt.

s. **Anholt, 2. Februar. Hohes Alter.** Nach kurzem Krankenlager starb hier im Augusta-Hospital der im 86. Lebensjahre stehende Bernhard ter Maat. Ein hohes Lebensalter ist hier keine Seltenheit. Zählt doch Anholt noch 83 Personen die die 70 hinter sich haben, sowie 13, die das 80. Jahr bereits überschritten haben.

* **Suderwick, 2. Februar. Veränderung im Postwesen.** Das Postamt, das bisher von Familie Terstegge-Hövener verwaltet wurde, wird ab 1. Mai von anderer Stelle wahrgenommen werden, da die bisherigen Verwalter den Vertrag zu vorhin angegebenem Termin gekündigt haben.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg, 2. Februar. Arbeiterentlassungen bei der Isselburger Hütte.** Die Isselburger Hütte hatte am Silvestertag zirka 80 Arbeiter entlassen und mußte dieselben durch das Eingreifen der Gewerkschaften sofort wieder einstellen. Infolge schlechter Absatzverhältnisse und Arbeitsmangel hat die Isselburger Hütte gemäß der Stillegungsverordnung bei der Regierung die bevorstehende Entlassung von zirka 100 Arbeitern angezeigt und zugleich die Verkürzung der Sperrfrist beantragt, wogegen die Gewerkschaften Kurzarbeit befürworteten. Die Sperrfrist von 4 Wochen ist nicht verkürzt worden und läuft jetzt ab.

— **Wesel, 1. Februar. Molkereiversammlung.** Im Bauernhaus fand eine Versammlung der Molkereien aus den Kreisen Rees, Dinslaken und Borken statt, die besonders durch die Landwirtschaft aufgesucht war. Der ganze Verlauf der Versammlung zeugte dafür, daß ein gutes Verhältnis herrscht zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen hiesiger Kreise und dem Grenzkreis der Nachbar-Provinz. So wurde auch in die Kommission, die zum Zweck der neuen Milchpreisbildung die Vorschläge hiesiger Kreise an maßgebender Stelle unterbreiten soll, ein Landwirt aus dem Kreise Borken gewählt und zwar der Vorsitzende einer dortigen Genossenschaftsmolkerei. Der Vorsitzende des Zweckverbandes der Molkereien aus den Kreisen Rees und Dinslaken, Frhr. von Gilhausen, konnte nach beinahe vierstündiger Dauer die recht lebhaft verlaufene Sitzung zur allgemeinen Zufriedenheit beschließen.

Deutsche Jugendkraft.

Ein Großkampftag in Praest!

T. u. B. Bocholt auf der ganzen Front siegreich.

T. u. B.s Turner hatten am vergangenen Sonntag in Praest die Vereinsfarben zu vertreten. Wir können schon vorausschicken, daß sie die Vorherrschaft im Bezirk Bocholt-Rees durch einen glänzenden Doppelsieg befestigten. Es herrschte auf der Hinfahrt nach Praest nicht gerade die rosigste Stimmung bei den Bocholter Akteuren, denn obwohl man fleißig geübt hatte, hatte man doch eine gewisse Aengstlichkeit mit auf den Weg genommen. Man wußte, daß die ganze Abteilung, der Stammverein miteingeschlossen, auf die drei Turnriegen vertraute. Um dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, mußte man sich sehr zusammennehmen. Als man aber in Praest angelangte und den Sportdreß am Leibe hatte, merkte man von der Aufgeregtheit gar nichts mehr. Die Wettkämpfe begannen mit dem Auftreten der Jugendriegen. Als Siegestrophäe winkte hier das Banner des Bezirks Bocholt-Rees. Scharf wurde hier gekämpft. Keiner wollte dem anderen nachstehen. Nachdem die Uebungen am Reck ausgeführt waren, stand Rhede mit den Bocholter Junioren noch fast punktegleich. Erst am Barren und am Pferd holten die Bocholt ihren Vorsprung heraus und siegten mit 506 Punkten vor Rhede mit 489 Punkten. Einen erbitterten Kampf gab es in der Altersklasse. Die Isselburger Riege leistete den Bocholtern verzweifelten Widerstand. T. u. Bs Mannen führten nach den Reck- und Barrenübungen mit nur 10 Punkten vor Isselburg. Bei den letzten Uebungen am Pferd turnte die Bocholter Riege so ruhig, als ob sie sich in der Uebungsstunde befände. Die Isselburger dagegen wurden immer aufgeregter und konnten ihren Punkteverlust nicht nur nicht aufholen, sondern mußten sich noch weitere Verlustpunkte gefallen lassen. Mit 498 Punkten blieb T. u. B. Bocholt Sieger vor Isselburg mit 479 und Liedern mit 466 Punkten. Die Turnabteilung, von jeher die Stütze des Vereins, hat wieder einmal ihre Qualität bewiesen. Möge sie so weiterarbeiten, dann wird man noch viel Freude an ihr erleben, besonders da jetzt das Turnhallenprojekt in immer greifbarere Nähe rückt. Für den nächsten Sommer wird auch der neue Platz mit seinen Uebungsmöglichkeiten sehr zum Gedeihen des Vereins beitragen. Am 9. Februar wollen die Turnriegen des Vereins ihre Kunst wieder einmal ihren Anhängern vorführen.

Verantwortlich für den Inhalt: Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Josef Hamm, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher, für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Rupik, Münster i. W. Berliner Redaktion Dr. Häuser, Berlin-Lichterfelde. Verlag: A. & K. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wells Poppe für örtlichen und allgemeinen Inhalt Heinz Hüser, sämtlich. Druck: „Ems" G. m. b. H. Münster i. W.



Kaufen Sie Qualitätsmöbel und Polstermöbel bei **D. Triebwasser** BOCHOLT i/W. ERNSTSTR. 8



WEISSE WOCHE

Rohnessel, per Meter: 48, 38 u. **25** Pfg.

Hemdentuch, kräftige Ware, per Meter: 48, 38 u. **28** Pfg.

Hemdentuch, eigene Ausrüstung, beste Qualität, per Meter: **68** Pfg.

Renforce, gute feinfädige Ware, per Meter: 95, 72 u. **58** Pfg.

Maccotuch, für feine Wäsche, per Meter: 98, 85, 68 u. **58** Pfg.

Linon u. Hemdentuche, 130/160 cm br., per Meter: 1.90, 1.45, 1.25 u. **0.98** Mk.

Bettuch-Halbleinen, 150 cm breit, per Meter: 2.50, 2.15 u. **1.75** Mk.

Haustuch für Bettücher, kräftige Ware, per Meter: 1.75, 1.50 u. **1,10** Mk.

Bettdamast, 130 cm breit, hübsche Blumen- und Streifenmuster, per Meter: 2.65, 1.95, 1.65 u. **1.10** Mk.

Bettdamast, 160 cm breit, schöne Streifen, Blumenmuster, per Meter: 3.50, 2.80, 2.30 u. **1.95** Mk.

Köper-Biber, gute Qualität, per Meter: 85, 68, 58 u. **48** Pfg.

Köper-Biber u. Finette gebleicht, per Meter: 1.08, 90, 72 u. **58** Pfg.

Hemdenbiber, gestreift, per Meter: 95 u. **60** Pfg.

Handtuchstoffe, Gerstenkorn, per Meter: 56, 40, 25 u. **18** Pfg.

Gerstenkorn-Halbleinen, weiß und mit Rand, per Meter: 1.05, 82 u. **65** Pfg.

Gerstenkorn-Reinlein., 1.40 u. **1.25** Mk.

Wischtuch, Reinl., Halbleinen u. Baumwolle, p. Mtr.: 1.30, 95, 72 u. **52** Pfg.

Tischtuchgebild, Damast u. Halbl., 130 cm br., p. Mtr.: 2.60, 2.10 u. **1.85** Mk.

Panama u. Tricoline per Meter: 1.75, 1.40 u. **1.05** Mk.

Rouleaux-Cöper, 80—130 cm breit, per Meter: 1.70, 1.50 u. **1.05** Mk.

Bettuchbiber, 150 cm br., beste Cöperware, per Meter: 2,00 u. **1.70** Mk.

Bettkattun, 80 cm breit, per Meter: 85, 72 u. **59** Pfg.

Schürzen-Siamosen per Meter: 1.35, 1.05 u. **0.85** Mk.

Schürzendruck, per Meter: 1.20, 1.15 u. **0.98** Mk.

Feston, mittelbreit, per Meter: 26, 16 u. **13** Pfg.

Feston, mit stumpfer Kante, per Meter: 68, 47, 42 u. **27** Pfg.

Feston, extra breit, für Bettgarnituren, per Meter: 90, 77 u. **63** Pfg.

Barmer Bogen, per Meter: 14, 12, 8, 5 u. **3** Pfg.

Tischtuch, kräftige Ware, per Stück: 3.80, 2.60 u. **2.25** Mk.

Tischtuch, Halbl., Damast, 130/160 cm, p. Stück: 7.80, 5.70, 5.00 u. **4.60** Mk.

Tischtücher, Reinleinen u. Halbleinen, 160/330, 160/280 u. 130/225, p. Stück: 19.50, 14.85, 12.60 und **8.50** Mk.

Servietten, Reinleinen u. Halbleinen, per Stück: 2.05, 1.30, 75 u. **65** Pfg.

Servietten, Damast, per Stück: 58, 48 u. **39** Pfg.

Handtücher, Halbleinen, Damast, per Stück: 1.35, 1.15 u. **0.95** Mk.

Wischtücher, p. Stück: 38, 25 u. **18** Pfg.

Wischtücher, Reinleinen u. Halbleinen, per Stück: 1.00, 80, 58 u. **45** Pfg.

Waffeltücher, 100 cm lg., p. St.: **48** Pfg.

Frottierhandtücher, per Stück: 1.15, 1.05, 80 u. **48** Pfg.

Frottiertücher, 80/100, extra schwer, per Stück: **1.95** Mk.

Frottierbadetücher, 100/100 u. 100/150, per Stück: 3.40 u. **2.25** Mk.

Frottierbadetücher, 140/180, per Stück: **6,10** Mk.

Damentaschentücher, per Stück: 44, 35, 27, 23, 18 u. **13** Pfg.

Herren-Taschentücher per Stück: 48, 38, 25 u. **16** Pfg.

Damen-Taghemden mit Träger und Schulterschluß, per Stück: 2.90, 2.45, 2.15, 1.60, 1.15 u. **0,78** Mk.

Damen-Nachthemden, reich garn., per Stück: 4.40, 3.60, 2.80, 2.30 u. **1.75** Mk.

Damen-Nachthemden, mit langen Aermeln, aus Cöper u. Hemdentuch, per Stück: 4.70 u. **4.40** Mk.

Damen-Nachtjacken, nur gute kräftige Ware, per Stück: 3.50 und **2.50** Mk.

Herren-Nachthemden, aus Cöper und Hemdentuch, per Stück: 5.30, 4.70 u. **4,15** Mk.

Herren-Oberhemden, aus Tricoline, weiß und farbig, p. Stück: 7.20, 6.10, 5.80 u. **5.00** Mk.

Herren-Oberhemden, aus Zephir und Perkal, per Stück: 5.80, 4.95, 3.80 u. **2.95** Mk.

Kissenbezüge, mit Stickerei u. Bogen, p. Stück: 3.40, 2.20, 1.60 u. **1.25** Mk.

Bettücher, 150/225, mit Hohlsaum, per Stück: 5.20, 4.95, u. **3.50** Mk.

Ueberschlaglaken, mit Stickerei, per Stück: 8.45 u. **6.95** Mk.

Garnituren, Laken und Kissenbezüge reich garniert, 14.85 und **9.15** Mk.

Ein Posten angestaubte **Wäsche** ca. 30 Prozent ermäßigt

Damast- u. Hemdentuch-Coupons, leicht angestaubt, ca. 30 Prozent ermäßigt

Wilh. Huisinkveld, Nordstr. 41

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Hermann Bekker
Sophia geb. Flemmer
findet statt am Dienstag, den 4. Februar, morgens ¼ vor 8 Uhr, in der St. Josefskirche, wozu freundl. eingeladen wird. (149

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester Hilde und für die schönen Kranzspenden, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie der Lehrerin und den Mitschülerinnen unseren herzlichsten Dank aus. (861

Familie Stephan Bücker.



Heute morgen 5¾ Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Ernst Jamin

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jean Jamin und
Agnes Jungkamp als Braut.

Bocholt, Wesel, Hamborn, Düsseldorf, Mülheim-Speldorf, Hamburg, London, den 1. Februar 1930.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag, den 4. Februar, morgens 8½ Uhr, in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

DINGDEN
Bekanntmachung

Der Ackerer Bernhard Schaffeld, wohnhaft in Dingden, Dorf Nr. 40, hat die Genehmigung zur Errichtung auf dem außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Dingden belegenen, unbebauten Grundstücke Flur J Nr. 240/77, der Katastergemeinde Dingden beantragt. (8.6

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich hiermit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anlage den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd und Fischerei gefährden werde.

Dingden, den 29. Januar 1930.

Der Gemeindevorsteher: Hoffmann.

Evgl. Kirchensteuer

Hebetermin zweites Halbjahr 1929/30 vom 3.—8. Februar 1930, vormittags von 9—1 Uhr, beim Rendanten Hemdener Straße 4.

Nach diesem Termine zwangsweise Beitreibung durch die Stadtkasse.

(865) Cordes, Rendant.

Kirchensteuer Rhede

Es wird hierdurch daran erinnert, daß die Kirchensteuer am 4. und 5. Februar 1930, vormittags von 8,30—12 Uhr, im Hotel Schüling empfangen wird.

(850) Der Kirchenvorstand.

†
Das Jahres-Seelenamt
für
Frau Fabrikant Heinrich Stockhorst
findet statt am Montag, den 3. Februar, morgens 8.30 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Maler- und Anstreicherlehrl.
sofort oder 1. April gesucht. (150
Ant. Riggemeier, Osterstraße 36

Junges Mädchen, 23 Jahre alt, kath., in Küche und Haushalt erfahren, sucht zum 15. Februar **Stellung** für ganze oder halbe Tage. (151
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erke's echter
Brennessel-Geist
Mk. 1,65 Mk. 2,40
Hochprozentig!
Stern-Drogerie
August Steiner, Nordstraße 9

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



»EUROPA«



Erste Ausreise:
19. März 1930
Der Dritte im LLOYD-EXPRESS
Schnellster Dienst nach
NEW YORK
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Bocholt **Gottfried Kruchen,** Osterstr. 69

Ein Rechenexempel!



Der zum zinsfreien Eigenheim

Schließen Sie mit uns einen **Bauspar-Vertrag!** Sie werfen dann nicht länger Unsummen für Miete und Zinsen zum Fenster hinaus, sondern schaffen sich mit unserem zinsfreien, unkündbaren Bau- und Hypothekengeld mit der Zeit ein wertvolles, schuldenfreies Besitztum. Auch kleine monatliche Sparbeiträge genügen. Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei in der Lebensversicherung.

Unsere Sperrkonten bieten **größte Sicherheit.**

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
Köln, Richmodstr. 31a
Geschäftsstelle
MÜNSTER i. W.
Michaelisplatz 7/8.

Erbitte kostenl. Prosp. Bocholt 1
Name: _____
Adresse: _____
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber **Drei Million** Bauspar-Verträge laut Notariell beim Pro Okoll in den letzten zwei Monaten zugeteilt.

Größere Weberei sucht perfekten
Stenotypisten(in)
zum baldigen Eintritt.
Offerten unter **Nr. 857** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Damen- und Kinder-Wintermäntel
jetzt weit unter Preis zu haben im
Warenhaus A. Weyl.

Junger Ingenieur sucht per bald heizbares möbliertes
Zimmer
möglichst mit voller Pension, am Westend oder nächste Nähe.
Gefl. Angebote unter **Nr. 812** an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Mehrere (95
Bauplätze
in der Nähe der Schule Lowick, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere 1000 Pfund gutes (866
Kleehen
hat abzugeben.
Wwe. Bernh. Eising, Bardingholt.

3-5 Zimmer
Oberwohnung (Neubau) nebst Badezimmer u. Balkon, an der Weddigenstr. zum 1 April z. verm.
Angebote erbeten unt. ...48 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
am liebsten v. Lande für landwirtschaftl. Haushalt gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer will zum
Film?
Schreib. Sie a. P. B. A. rlennig Bln.-Grunewald 180.

Sohn achtbar. Eltern zu Ostern als
Klempner- und Installateurlehrl.
gesucht.
Offerten erbeten unter **Nr. 838** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger (867
Autoreparateur
mit Führerschein für Personen- und Lastwagen, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stellung.
Fritz Brecht, Bocholt, Nordwall 11.



Mensch sei helle — leg „Lebewohl" auf die kranke Stelle

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Bruns, Nordstr. 22; Drog. Maaß, Osterstr. 22; Stern-Drog. August Steiner; Drogerie zum weißen Kreuz Gebr. Steiner; in Rhede: Markt-Drogerie Th. Schüling, Markt 2.